

*Die Bekenntnisse
des
Heiligen Augustinus

aus der
Geistigen Welt*

Vorwort des Übersetzers

Die „Bekenntnisse“ zählen neben dem „Gottesstaat“ zu den wichtigsten Werken des Heiligen Augustinus. Augustinus Aurelius (354 – 430) war Bischof von Hippo und bedeutender Kirchenlehrer. In den „Bekenntnissen“ legt er sein Zeugnis ab, bekennt seine Sünden, seine Bekehrung und seinen Glauben.

Nun, über 1500 Jahre nach seinem Tod, erscheinen die „Bekenntnisse des Heiligen Augustinus aus der Geistigen Welt“. Wiederum drängt es den Heiligen, Zeugnis abzulegen, von seinem Übergang in die jenseitige Welt, von seinem Leben dort und vor allem von seinem Ringen um eine tiefe Beziehung zu Gott sowie von Gottes Plan für die jetzige Zeit.

Es mag so Manchem unvorstellbar erscheinen, dass jemand, der bereits gestorben ist, eine Botschaft senden kann. Ich möchte daher vorab auf die Frage nach dem Wesen des Todes und der jenseitigen Welt eingehen.

Die eigentliche Bedeutung des Todes

In der westlichen Industriegesellschaft ist auch am Beginn des dritten Jahrtausends noch eine materialistische Weltanschauung vorherrschend. Diese hat die Tendenz, die geistige bzw. spirituelle Seite des Menschen zu verleugnen oder zu verdrängen. Aus dieser Sicht ist der Tod das Ende und ein Glaube an ein Weiterleben Humbug.

In vielen Kulturen Asiens und Afrikas sind jedoch die Existenz und das Wirken der bereits verstorbenen Vorfahren für die Menschen ebenso eine Wirklichkeit, wie jene der physisch lebenden Menschen. Und auch in unseren Breiten mehren sich - selbst von Seiten der Wissenschaft - in letzter Zeit die Indizien, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern lediglich der Übergang in eine andere Sphäre.

So kommt eine seriöse Auseinandersetzung mit dem Thema „Leben nach dem Leben“ an den Arbeiten von Dr. Raymond Moody, von Dr. Elisabeth Kübler-Ross und anderen nicht mehr vorbei. Dr. Moody hat die Erfahrungen von Tausenden von Menschen untersucht, die bereits klinisch tot waren, dann aber wieder „zurückgekehrt“ sind. Die aus den so genannten „Nahtodeserlebnissen“ gewonnenen Erkenntnisse legen den Schluss nahe, dass der Mensch neben dem „Physischen Selbst“ auch ein „Geistiges Selbst“ besitzt, das sich im Prozess des Sterbens vom physischen Körper löst.

Die bekannte schweizerische Sterbeforscherin Kübler-Ross vergleicht diesen Vorgang mit dem Werden eines Schmetterlings. Wie der Schmetterling sich aus dem Kokon befreit und in eine neue Seinsform eintritt, so lässt der Mensch die Begrenzungen seines physischen Daseins zurück und tritt in eine neue Dimension der Existenz ein, in die „Geistige Welt“.

Menschen mit Nahtodeserlebnissen berichteten, dass sie schweben und durch Wände hindurch gehen konnten. Zudem konnten sie von den physisch Lebenden nicht mehr wahrgenommen werden. Manche schilderten, dass sie bereits verstorbene Verwandte oder Freunde getroffen haben. Veränderungen in der Persönlichkeit wurden nicht erwähnt. Die betroffenen Menschen hatten nach wie vor ihr subjektives Bewusstsein. Sie hatten Gefühle, Gedanken, Wünsche, wie früher, als ihr Geist noch im Körper wohnte.

Möglichkeiten, Kenntnisse über die jenseitige Welt gewinnen

Untersuchungen von Nahtodeserlebnissen sind jedoch nur eine Möglichkeit, Erkenntnisse über die jenseitige Welt zu gewinnen. Sie ist allerdings beschränkt, da diese Menschen nur kurz in der anderen Welt verweilen und das nur an deren Schwelle.

Obwohl sich das Vorurteil, dass man über die jenseitige Welt nichts wissen kann, immer noch hartnäckig hält, gibt es zahlreiche Menschen, die die Fähigkeit haben, die Geistige Welt zu schauen oder mit ihr Kontakt aufzunehmen. Einer der bedeutendsten von ihnen war Emanuel Swedenborg, der bereits im 18. Jahrhundert wichtige Pionierarbeit für das Verständnis der Geistigen Welt geleistet hat. Auch er vertritt die Auffassung, dass eine Person nach ihrem Tod weiterhin all ihre Sinne, Neigungen und Erinnerungen hat und dass sie – zwar auf einer anderen Ebene – eine gewisse Stofflichkeit besitzt. Menschen, die auf Erden ein gutes Leben geführt haben, sind schön in Erscheinung und Statur, was ihre innere Weisheit und Liebe reflektiert, während böse Menschen oft als Monster erscheinen.

Die Problematik bei Berichten über die Geistige Welt

Es gibt eine Unzahl von Berichten über Phänomene aus der Geistigen Welt. Viele von ihnen sind verwirrend und widersprüchlich. Das ist allerdings nicht verwunderlich. Stellen sie sich vor, einige Außerirdische besuchen die Erde, um die Lebensumstände der Erdenbewohner zu untersuchen. Einer von ihnen landet in Manhattan, ein anderer in der Sahara, ein dritter auf einer kleinen Südseeinsel. Ähnlich ist es mit Berichten aus und über die Geistige Welt, die zudem bei weitem komplexer und vielfältiger ist als die irdische.

Dazu kommt, dass Wahrnehmungen von Menschen in der Regel subjektiv sind. Sie sind vom eigenen Bewusstsein bzw. der jeweiligen Weltanschauung beeinflusst. Ob Nahtodeserlebnisse, Berichte von Menschen, die in die jenseitige Welt sehen, oder von Medien übermittelte Botschaften, sie alle sind vom subjektiven Bewusstsein der agierenden Menschen geprägt. Das eigene Bewusstsein kann wie ein Filter wirken, der nur bestimmte Wahrnehmungen durchlässt. Zudem besteht die Gefahr der Verfälschung, wenn Phänomene nicht neutral geschildert, sondern im Sinn der eigenen Weltanschauung interpretiert werden.

Diese objektiv gegebenen Schwierigkeiten sollten jedoch nicht als Ausrede dienen. Sie sollten uns nicht davon abhalten, offen auf diese Wirklichkeit zuzugehen. Wenn wir mit einbeziehen, dass einzelne Berichte möglicher Weise nur Teilbereiche erfassen und subjektiv gefärbt sein können, kann man zu durchaus tragfähigen Erkenntnissen kommen.

Die Botschaft des Heiligen Augustinus

Vergleicht man den Bericht des Heiligen Augustinus mit jenem von Monsignore Benson, so ist beiden das Bestreben gemeinsam, zu vermitteln, dass die Geistige Welt tatsächlich existiert, dass die Verstorbenen in ihr leben und jeder Mensch eines Tages dorthin kommen wird.

Monsignore Benson ist vor allem an der Beschaffenheit der Geistigen Welt interessiert. Er will begreiflich machen, wie es dort aussieht. Er beschreibt seine Reisen in verschiedene Bereiche, die Beschaffenheit von Blumen, des Bodens, der Geistmenschen usw.

Dem Heiligen Augustinus hingegen geht es in erster Linie um das Wachstum des Geistes. Er kämpft und ringt um eine tiefere Beziehung zu Gott. Dieses verzweifelte Ringen eröffnet ihm tiefe, faszinierende und in Worten kaum auszudrückende Erlebnisse mit Gott. Zudem kommt er dadurch in geistige Sphären, in denen die Thematik der Errichtung des Reiches Gottes und der Wiederkunft Christi vorherrschend ist.

Wie Seinerzeit ist auch seine heutige Botschaft revolutionär. Sie bringt neue Gesichtspunkte und dürfte für viele Katholiken und Protestanten schockierend sein. Sie ist ein flammender Appell, Gott in Seinem Bemühen um die Errichtung Seines Reiches mit aller Kraft zu unterstützen. Sie ist ein Aufruf, so zu leben, dass wir in der Geistigen Welt in den Bereich der Liebe Gottes kommen und auf ewig Glück und Freude erleben.

Der Heilige Augustinus hat seine Botschaft durch ein koreanisches Medium übermittelt. Der Quelltext ist daher in koreanischer Sprache verfasst und wurde dann ins Englische übertragen. Der vorliegende Text ist eine Übersetzung eines Teiles der englischen Fassung. Die Inhalte wurden in mehreren Sessionen übermittelt. Die Datumsangabe am Ende einzelner Abschnitte gibt an, wann Frau Kim die Botschaft erhalten hat.

Die konkrete Formulierung der Botschaft des Heiligen Augustinus mag durch die dreimalige Übersetzung - von der Geistigen in die Physische Welt, vom Koreanischen ins Englische und vom Englischen ins Deutsche - in manchen Punkten ungenau sein. Seine Kernaussagen sind jedoch klar und unmissverständlich.

Das Wirken des Heiligen Augustinus in der physischen Welt, seine Schriften und nicht zuletzt die „Bekenntnisse“ haben großen Einfluss auf die Entwicklung des christlichen Abendlandes gehabt. Mögen seine „Bekenntnisse aus der Geistigen Welt“ ähnlich segensreiche Auswirkungen haben, auf die weitere Entwicklung des Christentums sowie auf das Leben jedes Menschen, der diesen Text mit offenem Herzen liest.

Kurt Sattlberger

Inhalt

Vorwort des Übersetzers

- Die eigentliche Bedeutung des Todes
- Möglichkeiten, Kenntnisse über die jenseitige Welt zu gewinnen
- Die Problematik bei Berichten über die Geistige Welt
- Die Botschaft des Heiligen Augustinus

I. Das Leben des Heiligen Augustinus auf der Erde

1. Kindheit
2. Jugend
3. Mittleres Alter

II. Das Leben des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

1. Der Eintritt in die Geistige Welt
2. Der Platz des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

III. Gott, wie Ihn der Heilige Augustinus erlebte

1. Ein Gotteserlebnis
2. Wo Gott wohnt
3. Die Liebe Gottes

IV. Menschen, die Augustinus in der Geistigen Welt getroffen hat

1. Protestantische Pastoren
 - 1.1 Gottes Liebe ist für alle gleich
 - 1.2 Gottes immerwährende Liebe
 - 1.3 Gott ist Eltern aller Menschen
2. Katholische Priester und Nonnen
 - 2.1 Leben und Bekenntnis eines Priesters
 - 2.2 Der Irrtum der konfessionellen Aufsplitterung
 - 2.3 Das Bekenntnis einer Nonne
 - 2.4 Die Welt, in der Geist und Körper eins werden
3. Sakyamuni Buddha
4. Konfuzius
5. Menschen ohne religiösen Glauben
 - 5.1 Ein klassischer Sänger als Straßenmusiker
 - 5.2 Ein Atheist

V. Die Konversion des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

1. Das Göttliche Prinzip
2. Die Vereinigungslehre
3. Die Ehesegnungs-Zeremonie in der Geistigen Welt
4. Rev. Mun, wie ihn der Heilige Augustinus entdeckte
5. Der Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt

VI. Die Richtung und der Zweck unseres Lebens

1. Die Ursprüngliche Form des Menschen
 - a. Vor dem Fall
 - b. Nach dem Sündenfall
2. Die Natur des menschlichen Wesens, die wiederhergestellt werden muss

VII. Der letzte Bestimmungsort des Menschen

1. Das Leben auf der Erde
2. Das ewige Leben in der Geistigen Welt

I. Das Leben des Heiligen Augustinus auf der Erde

1. Kindheit

Im Allgemeinen hatte ich in meiner Kindheit keine charakterlichen Besonderheiten, die mich von anderen abheben würden. Wenn ich mich von gewöhnlichen Kindern unterschied, dann darin, dass ich von meiner Mutter Monika stark beeinflusst wurde, die in ständigem Gebet und geistiger Hingabe für ihr Kind lebte. Sie war der Auffassung, dass alles - vom Himmel bis zum kleinsten Geschöpf - in Gott seinen Ursprung hat.

In den Tagen meiner Kindheit pflegte meine Mutter sehr lange zu beten. Ich musste stundenlang warten, bis sie ihre Gebete beendet hatte, so dass ich des Öfteren, geplagt von unerträglicher Langeweile, an ihrer Seite einschlief. Oft schlich ich mich während ihrer Gebete davon und schlenderte in der Stadt herum. Ich hielt Ausschau nach Freunden und nach unterhaltsamen Plätzen. Sie musste dann auf der Suche nach mir die ganze Stadt abstreifen.

Nach einer bestimmten Zeit begann sie mir eine strenge religiöse Erziehung zu geben. Sie lehrte mich, dass Gott selbst in den kleinen Steinen und Sandkörnern auf der Strasse gegenwärtig ist. Wenn ich mich allzu vielen bequemen Gedanken oder Vergnügen hingab, tadelte sie mich. Sie sagte zum Beispiel, dass ich viele Dinge für Gott zu tun hätte. Sie wies mich immer wieder darauf hin, dass die Menschen von Gott geschaffen sind, und es daher ein Betrug wäre, Seine Gnade nicht zu beachten.

Zu den Mahlzeiten segnete sie jede Speise auf dem Tisch und dankte Gott dafür. Sie sagte zu mir: „Vergiss niemals, Gott dankbar zu sein, denn all diese Speisen wurden von Ihm vorbereitet“. Auch auf viele andere Weisen flößte sie mir den Glauben an Gott ein.

Ihr Leben war ausschließlich dem Dienst an Gott gewidmet, was sie für den alleinigen Zweck des Lebens hielt. Ihre Einstellung zum Glauben unterschied sich grundlegend von jener anderer Menschen. Da ich in einer solchen Atmosphäre aufwuchs, wurde durch ihren Glauben mein Verlangen unterdrückt, mit meinen Freunden frei herumzulaufen. Wenn der Drang jedoch so stark wurde, dass ich ihm nicht mehr widerstehen konnte, lief ich oft einfach weg. Es machte mehr Spaß und war interessanter, hinauszugehen und mit Freunden zu spielen, da wir nicht über Gott reden mussten. Nach einiger Zeit war ich drauf und dran, ein Leben zu genießen, das der Richtung der Erziehung meiner Mutter total entgegengesetzt war.

In dieser Zeit ließ die Frage, wie man die Existenz des unsichtbaren Gottes feststellen könnte, meinen Geist nicht los. Als ich begann, Seine Existenz zu verleugnen, wuchs in mir der starke Wunsch, den anderen Weg zu gehen. Ich zog es vor, mich mit Freunden zu treffen und zwanglose Gespräche mit ihnen zu führen. Das reizte mich mehr als über die Vorhaltungen meiner Mutter nachzudenken. Nach dieser Periode hatte ich häufig andere Ansichten über Gott als sie.

Die Hingabe meiner Mutter für mich änderte sich jedoch nie. Ihr Eifer kühlte nicht im Geringsten ab, obwohl ich mich ständig und intensiv und mit der Zeit immer explizierter über ihre Erziehung beklagte. Schließlich schlug ich einen Weg des Genusses und der Ausschweifungen ein.

(19. April 2000)

2. Jugend

Für gewöhnlich werden Menschen von ihren Eltern geboren, wachsen unter ihrer Anleitung auf, gehorchen ihnen, sind ihnen in Liebe verbunden und heiraten mit ihrem Segen. Mein Leben

unterschied sich jedoch in vielerlei Hinsicht deutlich von diesem üblichen Muster. Es war so speziell, dass ich mich veranlasst sah, meine „Bekenntnisse“ zu schreiben.

Von Kindheit an ignorierte ich meine Mutter, die mich unter Tränen anflehte, Gott zu dienen. Da man Gott nicht sehen kann, ging ich den entgegen gesetzten Weg. Ich lebte stets im Ungehorsam gegenüber Gott, was meinen Eltern große Schmerzen bereitet haben muss.

In dieser Phase schürten die Ermahnungen meiner Eltern lediglich die Rebellion in meinem Herzen. Mich interessierte nur, wie ich den Einengungen des Glaubens entkommen und frei leben könnte. Im Laufe der Zeit verfestigte sich diese Haltung in mir immer stärker und ich hörte auf niemanden mehr.

Von schlechten Freunden umgeben glitt ich in Unzucht ab, was meine Mutter am meisten hasste. Ich verfiel in Ausschweifungen und Genusssucht und beging sogar Diebstahl. Ich hatte weder die Absicht, diese bösen Praktiken zu beenden, noch eine Sehnsucht oder eine Hoffnung auf einen neuen Weg jenseits dieses Lebens. Was meine Studien betrifft, nahm ich eine passive Haltung ein. Ich sah sie eher als Mittel, die Wünsche und Bitten meiner Eltern zufrieden zu stellen, denn als ein eigenes Anliegen, das irgendetwas mit meiner Zukunft zu tun hätte. Daher investierte ich mich nicht in meine Studien.

Ich war mit meinem abnormalen Leben vollends zufrieden. Und das war der schändlichste Aspekt meines vergangenen Lebens. Ich umgab mich stets mit verwahrlosten Freunden und stiftete sie an, immer schlimmere Dinge zu tun, und offenbarte ihnen dabei einige noch sündhaftere Aspekte meines Selbst.

Das Kind, das ich hatte, betrachtete ich als Frucht meines teuflischen Lebens. Unsere Beziehung war von einer gewöhnlichen Liebe zwischen Eltern und Kindern weit entfernt. Ich lebte, wie es mir gerade gefiel, und war nicht bereit, irgendeine Einmischung zu akzeptieren oder mich irgendeiner Norm zu unterwerfen. Davon waren meine Einstellung und mein Lebensstil zu dieser Zeit geprägt. Am wenigsten machte ich mir aus Gott, meinen Eltern und meiner Frau. Für diese Personen hatte ich nicht die geringste Sorge oder das geringste Interesse. Kurz zusammengefasst war meine Jugend eine lange Periode niederträchtiger Genusssucht.

Wie aber konnte ein derart erbärmlicher Schuft umgedreht und zum Heiligen Augustinus werden, der bis zum heutigen Tag von vielen Christen bewundert wird? Wodurch wurde mein neues Selbst geschaffen? Ich denke, dass es vor allem die hingebungsvollen Gebete und die Geduld meiner Mutter waren, sowie die endlose Liebe Gottes.

3. Mittleres Alter (ab Dreißig)

Die meisten Menschen dürften ihr Leben - von der Geburt über das Wachstum bis zur Rückkehr zu Gott - in Unwissenheit über die Tatsache gelebt und beendet haben, dass das menschliche Wesen ein Mikrokosmos und ein Teil von Gottes Körper ist. Das ist auch mir passiert. Als ich jedoch dem Kern der Religion begegnete, begann sich meine gesamte Sicht über das Leben zu ändern. Von dieser Zeit an, ganz unähnlich meiner Teenagerzeit, entwickelte ich großes Interesse an allem was Gott betrifft.

Das menschliche Wesen lebt als ein Teil von Gottes Körper. Im Universum, von den winzigsten Atomen bis zum unendlich großen Himmel, gibt es nichts, das nicht Gott gehört. Sowohl der menschliche Körper als auch sein Geist gehören Gott. Von den kleinen Zellen bis zu den feinen Haaren gibt es nichts, das dem Menschen selbst gehört. Daher ist nichts von dem, was in unserem Besitz ist, von der Hand Gottes unberührt.

Wie wurden die Menschen geschaffen? Wir wissen nur wenig über diese Dinge und doch haben wir unseren Körper sorglos behandelt, so wie es uns gerade gefiel. Wir haben ihn benutzt, als ob er uns gehören würde.

Wenn es wahr ist, dass Gott uns geschaffen hat, muss Er Einzelheiten von jedem von uns kennen. Es muss ein Wesen geben, das weiß, woher wir kommen, durch welchen Prozess wir geschaffen wurden und was der Zweck unseres Daseins ist. Wenn Gott dieses Wesen ist, müsste Er dann nicht all diese Dinge wissen?

Wenn Gott derjenige ist, der uns geplant und geschaffen hat, was ist dann die Beziehung zwischen Gott und uns? Wir haben unsere physischen Eltern und auch unseren Schöpfer, Gott. Was ist die Beziehung zwischen Eltern und Kindern und zwischen Gott und den Menschen? In meinem mittleren Alter suchte ich diese grundlegenden Fragen genau zu untersuchen und zu erhellen, ebenso wie die Vorsehung Gottes. Meine wichtigsten Anliegen in dieser Zeit umfassten Fragen wie: Für welchen Zweck wurde ich in diese Welt geboren, was ist die elementarste Hoffnung Gottes und sein Zweck für uns und wohin werden wir letzten Endes gehen?

Ich war bestrebt, Verantwortung für die Lehren zu übernehmen, die ich aufstellte, denn ich wollte nicht, dass meine Ansichten bei meinen Jüngern, Nachfolgern und den Menschen späterer Generationen Verwirrung hervorrufen. Ich versuchte klar zu schreiben, worauf mein vergangenes Leben ausgerichtet war, wofür ich gelebt hatte, woher wir kommen und wohin wir gehen. Ich wollte als ein Teil von Gottes Körper eine wertvolle Arbeit leisten und meine Mission auf Erden erfüllen.

Ich unternahm große Anstrengungen, Gottes Hoffnung für uns Menschen sowie Ihn selbst zu studieren. Ich wollte im Detail schreiben, was unsere Pflichten Gott gegenüber sind und warum wir unter dem Gesetz Gottes leben sollen. Erst im mittleren Alter vermochte ich nach und nach die Bedeutung der tränenvollen Gebete meiner Mutter zu verstehen. Mein mittleres Alter war ausschließlich dem Leben mit Gott gewidmet, mit dem Ziel, klar und detailliert über Gottes Existenz, Seine Vorsehung und unsere Pflichten Ihm gegenüber zu schreiben. Es war meine beständige Sehnsucht und die Motivation meines Lebens, eine Welt voll Unwissenheit über Gott in eine Welt zu verwandeln, in der nur Gott verehrt und nur Ihm gedient und wird.

(20. April 2000)

II. Das Leben des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

1. Der Eintritt in die Geistige Welt

Ich bin froh, dass ich von nun an das schreiben kann, was ich wirklich schreiben möchte. Ich denke, dass es nicht viele Menschen gibt, die sich während ihres Erdenlebens über die Welt jenseits des Todes Gedanken machen, sich nach ihr sehnen, auf sie warten oder sich auf sie vorbereiten. Angst vor der unsichtbaren Welt und Furcht vor dem Tod dürften die vorherrschenden Gefühle der Menschen mit physischen Körpern sein.

In der zweiten Hälfte meines Lebens lebte ich in Ehrfurcht vor dem Mysterium Gottes und mit absolutem Glauben und Hoffnung auf Gott. Da ich solch einen Glauben und solch eine Hoffnung hatte, begegnete ich dem Tod ohne Schwierigkeiten, obgleich ich die Welt nicht klar sehen konnte, in die wir nach dem Tod kommen.

Von nun an möchte ich die Realität der Geistigen Welt, wie ich sie erfahren habe, so detailliert als möglich übermitteln. Ich hoffe, dass dies zum Nutzen für das Leben aller Gläubigen sein kann, die sich an mich erinnern und sich nach mir sehnen.

Eines Tages spürte ich, dass ich dem Ende meines physischen Lebens und dem Beginn meines Lebens als Geistmensch nahe komme. In diesem Moment erkannte ich nicht, dass dies mein physischer Tod war. Vielmehr fühlte ich, dass sich ein geheimnisvolles geistiges

Phänomen in meinem Körper abspielte. Ich verspürte eine tiefe Freude im Herzen und wurde von zwei oder drei weiblichen Führern zu einer langen Schlange von Menschen gebracht. Ich sollte dort ruhig stehen. Meine Führerinnen trugen hellblaue Kleider. Ihr Glanz blendete meine Augen. Nachdem sie mir aufgetragen hatten, schweigend in der Reihe zu warten, verließen sie mich. Die Menschenschlange führte in keine bestimmte Richtung. Ich folge ihr, konnte aber nicht sehen, wohin die Menschen vorne gingen.

Auch hinter mir standen viele Menschen. Die meisten von ihnen waren ruhig und strahlten Wärme aus. Ihre Kleidung war einfach und nicht bunt. Obwohl ich nicht sehen konnte, wohin die Leute an der Spitze gingen, wurden sie immer weniger. Der Augenblick kam näher, wo ich an der Reihe war. Auf wundersame Weise und sogar ohne Führer verschwanden die Menschen vor mir rasch irgendwohin. Schließlich war ich dran. Während ich noch zögerte, wohin ich gehen sollte, fühlte ich mich plötzlich wie von einem Windstoß nach oben gehoben.

Schließlich gelangte ich zu einem Platz, wo ich mich niederlassen konnte. Ich kam dort ohne die Hilfe eines Führers an. Es waren viele Menschen zu sehen: Menschen in großen Konferenzen, Menschen, die Gottesdienste abhielten, Menschen, die an einem Platz studierten, der einer Schule ähnelte, Kinder und Erwachsene, die zusammenkamen und da und dort umherspazierten usw. Ich wollte wissen, an welchem Fleck der Erde dieser Ort war, aber es war mir nicht möglich zu erkennen, wo ich mich befand. Noch wusste ich, wohin ich mich begeben sollte. Während ich herumspazierte und hie und dort Ausschau hielt, fragte ich eine Frau, wo denn dieser Ort gelegen sei. Sie sah mich an und meinte, dass ich das jetzt noch nicht wissen müsste. Daraufhin ging sie weg. Ich wusste nicht, wo ich bleiben sollte. So blieb mir nichts anderes, als in der Gegend herumzustreifen. Ich weiß nicht, wie viele Tage ich dort auf diese Weise verbrachte.

Eines Tages geschah etwas Seltsames. Ein mir unbekanntes Licht erschien, hüllte mich ein, hob mich nach oben und zog mich hinauf in die Luft zu einem bestimmten Platz. Dann fiel ich aus der Luft, so als ob ich mit einem Fallschirm herunter gleiten würde, während eine wunderbare Freude und tiefer Friede aus meinem Herzen strömten. Ich begann nach Gott zu suchen und rief: „Gott“. Schließlich konnte ich die Stimme Gottes hören, die sagte: „Bleib von nun an hier.“

Von dieser Zeit an ereigneten sich wundersame Dinge. Immer wenn ich eine Frage hatte, tauchte die Antwort in meinem Geist auf. Wenn ich an etwas Bestimmtes dachte, erschien es unmittelbar darauf vor mir. Wenn ich die Absicht hatte, zu einem bestimmten Platz zu gehen, bewegte sich mein Körper bereits entsprechend dieser Gedanken. Dadurch wurde mir klar, dass dies nicht mehr das Leben auf der Erde sein konnte.

Während dieser Zeit waren die Situationen, die ich in der unsichtbaren Welt erlebte, meinen Erfahrungen auf der Erde sehr ähnlich und ich konnte daher mein Leben als Geistmensch kaum von jenem mit meinem Körper unterscheiden. Ich musste andere um Rat fragen. Nach und nach erkannte ich, dass die Menschen um mich herum keinen physischen Körper hatten. Nach einer Weile – ich weiß nicht wie viel Zeit vergangen war – richtete ich mir einen festen Platz her, der jenem auf der Erde ähnlich war, wo ich zu Gott beten konnte.

Dort wandte ich mich an Gott und sagte: „Was soll ich hier tun und wie soll ich leben?“ Da erschien plötzlich ein helles Licht von allen Seiten. Es war als ob Flutlichter von Zehntausenden von Volt plötzlich eingeschaltet worden wären. In einer solchen Atmosphäre hörte ich kurz die Stimme Gottes sagen: „Du bist du. Bete daher, dass du Ich werden kannst.“

Daraufhin war die Stimme wieder ruhig. Ich konnte die Bedeutung der Stimme jedoch nicht verstehen, so angestrengt ich auch darüber nachdachte. Ich betete daher zu Gott: „Gott, was meinst Du damit, wenn Du sagst: „Du bist du. Bete also, dass du Ich werden kannst.“ Immer und immer wieder habe ich über diesen Punkt gebetet.

Eines Tages erschien die Stimme wieder, umhüllt von strahlendem Licht, und sagte: „Du bist du, Augustinus. Bete, dass du Gott werden kannst. Du bist nur du selbst. Nun werde jemand, mit dem Gott ständig ist. Daraufhin überflutete Dunkelheit den Platz. Meine Augen füllten sich mit Tränen, bevor ich mir dessen bewusst wurde. Tränen der Reue begannen vom Grunde meines Herzens zu fließen. Ich erkannte, dass mein Dienst an Gott in der Vergangenheit seine Wurzel in meiner Arroganz hatte, und ich bereute das tief. Ich konnte diese Reue nicht unterdrücken. Ich vermochte die aufwallenden Gefühle des Bedauerns nicht zurückzuhalten. Wegen meiner Arroganz und Selbstbezogenheit hatte ich es verabsäumt, mit Gott eins zu werden. Ich begann das herauszuschreien und rief: „Gott, bitte vergib mir meinen Irrtum. Bitte vergib mir!“

Wie viele Tage ich in dieser Art von Reue verbrachte, weiß ich nicht. Ich erinnere mich nur, dass es viel Zeit brauchte, mein Herz zu reinigen. Gott erschien mir während dieser Periode nicht. Ich entschloss mich, so lange zu beten und zu bereuen, bis Gott kommen würde, um mit mir zu sein. Ich fuhr fort, vom tiefsten Herzen her zu beten und zu bereuen. Ich sagte zu mir: „Du bist du, du bist nur du.“ Obwohl ich Gott mein ganzes Leben hindurch gedient hatte, konnte Gott doch nicht mit mir sein.“

(24. April 2000)

2. Der Platz des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

Obwohl ich in der überwältigenden Liebe und im Licht Gottes lebte, schaffte ich es oft nicht, den Wünschen Gottes voll gerecht zu werden, da ich sie nicht klar verstand. Ich setzte also meine Gebete in großem Umfang fort und strengte mich aufs Äußerste an, den Standard aufrecht zu halten, stets unmittelbar „Ja“ zu Gott zu sagen.

Nachdem ich diese Bemühungen bis zu einem bestimmten Ausmaß fortgeführt hatte, begann ich nach und nach zu verstehen, dass Gott immer in meiner Nähe ist. Gott hat mir in vielerlei Hinsicht geholfen mich zu entwickeln. Er erschien manchmal in strahlendem, farbenvollem Licht und manchmal in Form eines Wirbelwindes aus Licht. Manchmal zeigte Er sich als ein Abendlicht, das von weiter Ferne zu kommen schien, und wartete bis ich Ihn willkommen hieß indem ich „Gott“ rief.

In der Tat, Gott ist die Liebe selbst. Wenn ich Gottes Gegenwart nicht bemerkte, blieb das Licht einfach da ohne sich zu bewegen. Wenn ich realisierte, dass Gott da war, verschwand es sofort. Erst nachdem sich diese Szene mehrere Male wiederholt hatte, verstand ich, dass Gott immer mit mir ist.

Eines Tages betete ich mit Tränen der Dankbarkeit und sprach: „Gott, ich danke Dir. Warum liebst Du mich so sehr? Warum gibst Du mir einfach Deine Liebe obwohl ich so schwer von Begriff bin?“ Daraufhin umarmte Gott meinen gesamten geistigen Körper wie eine warme Frühlingssonne und erklärte mir: „Ich bin schon lange mit dir, doch du bist immer nur du gewesen. Nun da du Meinen Willen verstanden hast, gehe vorwärts und erfülle deine Mission. Bete, damit du erkennen kannst, was deine Mission ist“. Dann verließ Er mich.

Ich hüpfte fast vor Dankbarkeit und Freude. Ich betete unaufhörlich, um meine Mission herauszufinden. Ich sagte: „Gott, bitte hilf mir! Gib mir die Weisheit, meine Mission zu verstehen!“ Aber Gott gab mir keine direkte Antwort. Wenn ich betete, fühlte ich etwas, das allen Gebeten gemeinsam ist: Ohne dass ich mein eigenes Selbst vor Gott völlig leerte, konnte ich Gottes Willen und Anweisungen nicht erfassen. Jedes Mal, wenn ich über den Ausspruch Gottes „du bist du, so bete, dass du Ich wirst“ tief reflektierte, machte ich die Erfahrung, dass mir unmittelbar einige Einsichten kamen. Aufgrund dieser Erlebnisse begann ich folgende Tatsachen zu verstehen: Gott ist ohne Zweifel am Leben und der lebendige Gott erscheint uns als Licht. Dieses Licht kann von den menschlichen Sinnen nicht so leicht erfasst werden. Wenn wir jedoch

unseren Geist und Körper in Einklang bringen, uns ernsthaft danach sehnen und dafür beten, Gott nahe zu sein, dann umarmt Er uns in vielen verschiedenen Formen von Licht. Ich muss das bekannt machen und ich habe schließlich verstanden, dass das mein Auftrag ist.

Von diesem Zeitpunkt an habe ich Gott, wie ich Ihn erfahren habe, zahlreichen Menschen in der Geistigen Welt in vielen Bildern übermittelt. Wenn Gott mir nun nahe kommt, erlebe ich eine Art von intensivem Zittern. Ich habe von Ihm die Mission erhalten, dies vielen Menschen kund zu tun.

Gott ist Liebe. Er erscheint uns als Licht. Und Gott verweilt immer mit mir. Alle Menschen müssen diesen Gott entdecken und spüren.

(25. April 2000)

III. Gott, wie Ihn der Heilige Augustinus erlebte

1. Ein Gotteserlebnis

Als ich auf Erden lebte, war ich sehr wissbegierig und wollte alles über Gott wissen. Ich konnte jedoch nur eine vage Idee von Gott entwickeln, da wir Ihn nicht sehen oder fühlen können. Jeder Mensch muss zumindest ein Mal in seinem Leben über Gott nachdenken. Kann es jemanden geben, der sich nicht wenigstens ein Mal gewünscht hat, Gott zu sehen, oder der nicht daran gedacht hat, dass Gott uns zumindest auf irgendeine vage Weise hilft? Obwohl wir Gott nicht berühren oder sehen können, können wir dem Gedanken an die Existenz Gottes nicht einmal für eine Minute entkommen. Das ist unser Wesen.

Ich, Augustinus, hatte ebenfalls viele Fragen über Gott und sah doch keinen Weg, die Antworten darauf zu finden. Andererseits gibt es auch keinen fundierten logischen Grund, Seine Existenz zu leugnen. Wer ist Gott? Ich möchte gerne über Gott schreiben, so wie ich Ihn gefunden habe, und zwar so detailliert als möglich.

In der Geistigen Welt können wir Zeitperioden nicht so angeben, wie wir das auf Erden tun, zum Beispiel von wann bis wann oder wie viele Jahre und Monate. In meinem Fall sind die Menschen auf der Erde jedoch imstande, ausgehend vom Zeitpunkt meines Todes, meine Zeit in der Geistigen Welt zu berechnen. Wie ich bereits früher erwähnt habe, hatte ich vom Zeitpunkt meines Eintritts in die Geistige Welt bis heute die Sehnsucht, den Willen Gottes, Seine grundlegende Wahrheit, die Geschichte von Gottes Vorsehung, die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, usw. aufzuzeichnen.

Ich habe herausgefunden, dass Gott das einzigartige Wesen ist, das von Anbeginn des Universums existiert. Welche Ausdrücke soll ich verwenden, um eure Wissbegierde ausreichend zufrieden zu stellen? Kurz gesagt, Gott ist wahrlich der Eine. Er ist ein absolutes und einzigartiges Wesen, von dem es niemals ein Zweites geben kann. Außerdem ist Er unendlich groß, allgegenwärtig, allmächtig und auf der gesamten Erde anwesend.

Gott kann jedoch in Seiner Ganzheit von menschlichen Gedanken oder Konzepten nie völlig erfasst werden. Keine Formulierung, die etwas über Gott ausdrückt, kann je gänzlich zutreffend sein. Es ist mir daher nicht möglich, den Gott, den ich erfahren habe, als Ganzes und im Detail zu beschreiben; und selbst wenn es irgendwie möglich wäre, hättet ihr nicht die begrifflichen Kategorien, um zu erfassen, was euch präsentiert wird. Aber ich möchte zumindest ein paar Beispiele bringen, die zeigen, wie ich Gott erlebt habe.

Eines Tages hatte ich im Gebet eine starke Sehnsucht Gott zu sehen. Ich betete unablässig und fragte mich: „Wie mag Gott wohl aussehen?“ Da schlugen plötzlich Blitze und Donner-

schläge von allen Seiten ein. Eine Atmosphäre des Schreckens attackierte mich. Ich begann zu zittern und war von einer gewaltigen Furcht erfasst. Ich fragte Gott: „Gott, was geht hier vor?“ Da verschwanden schlagartig die Blitze und Donner und ich sah ein Licht, strahlend wie ein Edelstein und warm wie schimmernde Dunstschleier, die im Frühling über einer Wiese aufsteigen. Ich wollte dieses kristallklare Licht berühren, da es so schön und geheimnisvoll war. Es drehte sich langsam herum, verschwand und tauchte im nächsten Augenblick wieder auf. Nachdem sich dieser Vorgang mehrmals wiederholt hatte, wechselte das Licht zu blendenden, kräftigen Farben und begann sich wie ein Wirbelwind zu drehen. Zur selben Zeit tauchte auf einer Seite ein großartiges Feuerwerk auf, während auf der anderen ein strahlender Regenbogen erschien. Himmel und Erde waren gänzlich erfüllt von einem prächtigen Licht. Auf einer Seite brach Licht aus lieblichen Wolken hervor, gleich einem Regenguss. Wie dem auch sei, ich weiß, dass es unmöglich ist, das Wesen Gottes angemessen zu beschreiben, welche Sprache wir auch verwenden.

Meine Augen waren von dieser Szene geblendet. Ich war völlig aufgelöst und fand mich in einem Taumel der Begeisterung. Da ertönte plötzlich eine laute Stimme: „Neige dein Haupt!“ Die Stimme sagte auch: „Hast du nun das Antlitz Gottes gesehen? Gott ist nicht jemand, den man mit erhobenem Haupt anblicken kann, so wie du es versuchst.“ Ich senkte daher meinen Kopf, kniete nieder und warf mich demütig auf den Boden. Immer wieder wiederholte ich: „Es tut mir leid, Gott, es tut mir leid.“ Ich begann mich selbst zu sehen.

In dieser Atmosphäre erlebte ich zum ersten Mal ein entzücktes und friedvolles Herz, wie ich es niemals während meines Erdenlebens gespürt hatte. Ich fühlte mich zuversichtlich, dass ich in einem solchen Zustand sämtliche Schwierigkeiten überwinden und jedes Problem lösen könnte. Während meines ganzen Erdenlebens hatte ich niemals einen derart beglückten Geisteszustand gefühlt oder auch nur davon gehört. Dieses Gefühl des Glücks und der Zuversicht war so wunderbar, dass es jeglicher Beschreibung trotzt. Ich spürte, dass dieses wunderbare Licht all meine Versagen, Sorgen, Scham, Hass Frustrationen und Misstrauen sowie all meine Schmerzen und Freuden auflösen könnte.

Obwohl ich die vielfältigen Gesichter Gottes ausdrücken möchte, fühle ich in diesem Moment, dass meine Beschreibung zu kurz geraten und nicht imstande ist, alles zu übermitteln. Ich kann jedoch aufgrund dieses Erlebnisses mit Sicherheit sagen, dass Gott uns als ein wunderbares, kristallklares Licht in einer Stärke von Zehn Millionen von Volt umarmt.

Ich habe auch erkannt, dass Gott auf viele verschiedene Arten zu uns kommt, je nach unserer Persönlichkeit und Verfassung.

(27. April 2000)

2. Wo Gott wohnt

Gott, der allgegenwärtig und allmächtig ist, kann mit dem gewöhnlichen menschlichen Denken nicht bewertet werden. Er möchte immerzu in unseren Herzen sein und an allen Belangen unseres Lebens teilhaben. Gottes diesbezügliche Sehnsucht konnte nicht verwirklicht werden, da wir es nicht geschafft haben, mit Ihm eins zu sein. Obwohl Er immerzu mit einem elterlichen Herzen zu uns gekommen ist, haben wir es verabsäumt, Ihm zu dienen, und obwohl Er stets an unserer Seite geblieben ist und uns beschützt und geliebt hat, waren wir nicht imstande, dies zu spüren und zu realisieren. Obwohl Gott uns umarmt, liebkost und sich vom Anbeginn der Zeiten um uns gesorgt hat, haben wir dahingelebt, ohne Ihn erfahren zu können. Das ist die Wurzel der Sorgen Gottes und aller menschlichen Tragödien.

Während ich auf der Erde weilte, erlebte ich die Liebe Gottes in einem bestimmten Ausmaß. Doch das war auf der Basis meiner physischen Sinne und kann keinesfalls mit der Liebe Gottes verglichen werden, wie ich sie hier in der Geistigen Welt erfahren habe.

Eines Tages als ich, Augustinus, zu Gott betete, äußerte ich den Wunsch: Wenn ich nur immer mit Gott sein könnte! Da ertönte die Stimme Gottes, umgeben von einem sanften Licht, und sagte: „Hör zu, Augustinus. Ich war immer mit dir und Ich werde auch immer mit dir sein. Du aber suchst nach Mir, obwohl du immer an Meiner Seite bist. Das ist so, weil du und Ich nicht immer eins gewesen sind.“

Ich fragte Ihn: „Wie kann ich mit Dir eins sein?“ Ohne zu antworten, umarmte mich Gott für eine Weile mit einem bezaubernden Licht und entschwand wieder. Ich betete und wartete eine beträchtliche Zeit, um Gottes Antwort zu erhalten. Eines Tages erschien das strahlende Licht ganz plötzlich wieder und Gott sagte: „Du bist noch immer du. Wie sehr hast du versucht, Ich zu werden?“ Ich antwortete: „Gott, ich habe keine geringen Anstrengungen unternommen, um das zu erreichen, aber es fällt mir nicht leicht zu fühlen, was es bedeutet, wie Du zu werden.“ Daraufhin antwortete Gott: „Augustinus, gib dein Selbst auf und leere dein Herz. Kultiviere dein Herz, so dass Gott jederzeit in ihm wohnen kann.“

Gott möchte im Herzen eines jeden von uns wohnen und leben. Da jedoch das Herz von Augustinus, sei es beim Beten, beim Denken oder in der Beziehung zu anderen Menschen, stets voll von selbstzentrierten Sehnsüchten, ja voller Selbstsucht war, konnte Gott Seine Wohnung in ihm nicht finden. Hier in der Geistigen Welt habe ich das ganz tief, bis in die Knochen hinein, erlebt. Aber dieser Schmutz liegt immer noch im Herzen von Augustinus verborgen. Wir können Gott jedoch nur treffen, nachdem wir alle egozentrischen Sehnsüchte aus unserem Herzen entfernt haben. Ich mache beständige Anstrengungen, um dies zu erreichen.

(28. April 2000)

3. Die Liebe Gottes

Wir bekommen unseren Körper von unseren leiblichen Eltern und leben eingebettet in ihre Liebe. Wir sind bereit die Liebe unsere Eltern wertzuschätzen, weil wir sie durch unsere physischen Sinne erfahren.

Die Liebe Gottes hingegen können wir in der Regel mit unseren physischen Sinnen nicht wahrnehmen. Wir verbringen daher unser Leben ohne uns allzu viele Gedanken über Seine Liebe zu machen. In Wahrheit spielt die Liebe Gottes jedoch eine weit größere Rolle in unserem gesamten Leben, als die Liebe unserer physischen Eltern. Trotzdem gelingt es den meisten von uns nicht, die Liebe Gottes wahrzunehmen.

Ich habe während meines Erdenlebens die Liebe Gottes in einem bestimmten Ausmaß erfahren. Trotzdem war ich weit davon entfernt zu verstehen, dass Gott uns eine Liebe schenkt, die um vieles tiefer und umfassender ist, als wir uns das vorstellen. Selbst nachdem ich meinen Körper zurückließ und hierher kam, vermochte ich dies nicht zu erkennen, obwohl ich Gottes Liebe so oft erlebte. Ich bereute daher eine lange Zeit hindurch. Es ist mir nicht möglich, mit Worten zu beschreiben, was ich in diesen Momenten in meinem Herzen fühlte.

Wahrscheinlich ist es die Unwissenheit um Gott, die Menschen veranlasst, Gott zu dienen, zu Ihm zu beten und Ihm ihre Anliegen vorzutragen. Denn Gott weiß im Vorhinein, was wir brauchen und hat all das, worum wir beten, längst vorbereitet, so wie eine Mutter weiß, was ihr Baby benötigt und alles vorbereitet, bevor das Baby danach schreit. Nachdem ich hierher gekommen und die Stimme Gottes gehört hatte, fühlte ich meine Unzulänglichkeiten und meine Falschheit in einem Ausmaß, das mein Fassungsvermögen überstieg. Ich habe daher beständig Gebete der Reue gesprochen.

Immer wenn ich bereute, rief Gott: „Augustinus“ und sagte nichts mehr. Wenn ich mich niederkniete und mich verbeugte, würde Er einige Male meinen Namen nennen und dann gehen. Wenn ich sprachlos wurde, mich zu Boden warf und Tränen der Reue vergoss, rief mich Gott und sprach: „Augustinus, deine Tränen verletzen Mein Herz.“ Anschließend verließ Er mich wieder. Daraufhin entschloss ich mich, in der Gegenwart Gottes nicht mehr zu weinen, um Seinem Herzen keinen Schmerz zu bereiten. Das ist nicht alles, was ich mit Gott erlebt habe; ich habe Ihn auf viele verschiedene Arten erfahren.

Eines Tages wollte ich jemandem Gott vorstellen und beschrieb ihm voller Eifer das Bild Gottes, so wie ich es erfahren hatte. Ich sagte ihm, dass er Gott auch direkt begegnen könne. Einige Tage später jedoch rief mich Gott und sagte: „Gott kann diese Person nicht direkt treffen. Daher musst du anstelle Gottes zum ihm gehen und ihm gegenüber Zeugnis ablegen. Er muss noch ein Stück des Weges zurücklegen, bevor er Gott treffen kann. So wie Ich dich liebe, so sollst du ihn in Liebe führen. Aber sag ihm nicht, dass Gott ihn nicht direkt treffen kann.“

Obwohl Gott sich danach sehnte, mit den Menschen zusammen zu leben, wurde all die Zeiten hindurch die Vorsehung der Wiederherstellung immer wieder verlängert, da es die Menschen verabsäumten, den erforderlichen Standard zu errichten. Mein Herz schmerzt, wenn ich daran denke. Ich kann Gott jedem mit innerer Sicherheit vorstellen und ich werde unablässig danach streben, allen Menschen dabei zu helfen, jenen Standard des Herzens zu etablieren, mit dem sie Gott direkt treffen können. Ich bin entschlossen, ernsthaft zu beten, damit der Tag schneller kommt, an dem die gesamte Menschheit, mich eingeschlossen, das Feld des Herzens kultivieren und die richtige Einstellung zum Glauben etablieren kann.

IV. Menschen, die Augustinus in der Geistigen Welt getroffen hat

Mein Leben auf Erden war ab dem Zeitpunkt, an dem ich Gott getroffen hatte, in eine Richtung festgelegt. Allerdings ist der Gott, den ich damals gekannt hatte, grundlegend verschieden von dem Gott, den ich hier in der Geistigen Welt erlebte. Der Gott meiner irdischen Erfahrung war nur ein winziger Teil des gesamten Bildes. Ich habe gesehen, dass die Gotteserlebnisse vieler anderer Heiliger und gläubiger Menschen hier meinen eigenen sehr ähnlich sind. Ich möchte nun über deren Erfahrungen berichten, ohne ihre Namen zu nennen.

1. Protestantische Pastoren

1.1 Gottes Liebe ist für alle gleich

Als ich mich in der Geistigen Welt niederließ, war ich in einem Bereich, in dem ich mit Gott kommunizieren konnte. Ich habe mich ständig mit Gott auseinandergesetzt. Im Zuge dieser Nachforschungen wollte ich auch Berichte von den Erfahrungen sammeln, die andere Personen mit Gott gemacht haben. Zu diesem Zweck traf ich einige christliche Geistliche.

Einer von ihnen hatte Jesus Christus gedient und sich während seines gesamten Erdenlebens ausschließlich diesem Dienst gewidmet. Er sagte, dass er Gott auf Erden begegnet und nach einer Erfahrung der Liebe Gottes und des Heiligen Geistes von seiner Krankheit geheilt worden ist. Er betonte jedoch, dass er auf der Erde nur eine sehr vage Vorstellung über die wirkliche Existenz Gottes hatte. Damals dachte er, dass Gott irgendwo existiere, aber niemals in begrenzten Räumen gefunden werden könne. Er versicherte mir jedoch, dass er Gottes Existenz klar gesehen hatte, nachdem er hierher gekommen war. Auch könnten die meisten Menschen durch den Heiligen Geist ihre eigenen Krankheiten heilen. Er erzählte mir einige Beispiele von

Krankheiten, die vom Heiligen Geist Gottes geheilt wurden. Allerdings wies er auch darauf hin, dass es viele Fälle menschlicher Krankheiten gäbe, die nicht vom Heiligen Geist Gottes geheilt werden, und stellte zahlreiche Überlegungen an, warum das so ist: Es sei nicht Gottes vordringlichste Aufgabe, unsere Krankheiten zu heilen, sondern uns alle mit gleicher Liebe zu umarmen.

Er versicherte, dass Gott diejenigen, die geheilt wurden, und diejenigen, die nicht geheilt wurden, gleichermaßen liebt. Die einen wurden geheilt, da sie mehr Aufgaben auf der Erde zu erledigen hatten als in der Geistigen Welt, während die anderen nicht geheilt wurden, da sie in der Geistigen Welt wichtigere Aufträge zu erfüllen hatten als auf der Erde.

Obwohl die zweite Gruppe über sich wegen ihres Todes beklagen könnte, wenn sie nur ihr irdisches Leben in Betracht zieht, war er doch der Auffassung, dass beide Gruppen gleich wichtig sind, wenn man das Ganze vom Standpunkt Gottes ewiger Vorsehung sieht. Es war daher die Schlussfolgerung des Pastors, dass die Liebe Gottes zu uns nicht mit gewöhnlichen Maßstäben oder Methoden gemessen, beurteilt oder ausgedrückt werden könne.

(1. Mai 2000)

1.2 Gottes immerwährende Liebe

Gott transzendiert Zeit und Raum und kann es sich aussuchen, ob Er uns erscheint oder nicht. Das bedeutet, dass es - obgleich Gottes Liebe zu uns unbegrenzt und ewig ist - Umstände geben kann, in denen es Gott nicht möglich ist, anwesend zu sein. Wie traurig ist das!

Ich möchte an dieser Stelle die Gotteserfahrung eines anderen christlichen Pastors vorstellen. Er führte auf der Erde lange Zeit ein ausschweifendes Leben bevor er Pastor wurde. Während seiner Jugend hatte er keinerlei Interesse an der Existenz Gottes oder am Glauben. Er hatte keine Vorstellung vom Sinn und der Bedeutung des Lebens. Nach seiner Jugend ließ ihn jedoch die Idee nicht mehr los, dass Gott wirklich existieren könnte. Er hatte miterlebt, wie ein Jugendlicher, der viel verdorbener war, als er selbst, ausgelöst durch die Liebe Gottes ein neues und ernsthaftes Leben begonnen hatte.

Der Pastor legte Zeugnis dafür ab, dass dieser zuvor verruchte Jugendliche sein Leben geändert hatte, nachdem er Gott begegnet war, und dass er nun ernsthaft für das Wohl Gottes lebe. Das hat ihn tief bewegt. Er fragte daher den Jugendlichen: „Was bedeutet es, für das Wohl Gottes zu leben, und wie hast du Gott getroffen?“ Die Antwort war sehr einfach: „Ich habe die Liebe Gottes erfahren, aber ich kann dir den Gott, dem ich begegnet bin, weder zeigen noch erklären. Ich lebe in vollem Vertrauen auf die Liebe Gottes.“ Der Geistliche bekannte jedoch, dass er, auch nachdem er den Beweis durch das Leben dieses Jugendlichen erhalten hatte, noch eine ganze Weile sorglos dahin lebte, ohne die Bedeutung des Glaubens an Gott oder den Sinn des Lebens zu begreifen. Dann erzählte er mir die folgende Geschichte, wie er die Liebe Gottes erlebte.

Eines Morgens wachte er geblendet vom Sonnenlicht auf. Ein Strahl fiel direkt auf ihn. In diesem Licht konnte er so etwas wie die Stimme Gottes vernehmen, die zu ihm sagte: „Deine Augen mögen geblendet sein, aber öffne sie und sieh, was das für ein Licht ist.“ Als er seine Augen aufmachte, was da kein Sonnenlicht. Er konnte nur das Licht des Kreuzes Jesu sehen, das von außerhalb des Fensters herein strahlte. Er folgte dem Licht des Kreuzes bis zu einem Platz, wo er einen armseligen alten Mann traf, der in einem schäbigen Haus allein zurückgelassen worden war.

Daraufhin verschwand das Licht des Kreuzes. Als er seine Sinne wieder erlangte, erkannte er, dass dieser alte Mann niemand anderer war als sein Vater, den er innig liebte. Obwohl sein Vater ganz in der Nähe alleine lebte, hatte er sich nicht um ihn gesorgt, sondern ein verschwenderisches Leben geführt. Ein Gefühl intensiven Bedauerns erfasste ihn. Er wollte zum Kreuz

aufschauen. Das war jedoch bereits verschwunden. Tränen der Reue und Flammen des Heiligen Geistes strömten aus der Tiefe seines Herzens. Da bereute er, dass er ein schändliches Leben geführt und sich nicht um seinen leidenden Vater gekümmert hatte. Er rief nach dem Herrn so laut er konnte und betete, dass Gott ihm einen Weg öffne, auf dem er vorankommen könne.

In diesem Augenblick hörte er die Stimme Gottes zu ihm sagen: „Gottes Liebe ist ewig. Die Liebe ist der Beginn und sie ist auch das Ende. Du sollst daher deine Brüder und Schwestern und deine Nachbarn lieben.“

Daraufhin änderte sich seine Sicht über das Leben völlig. Da niemand in seiner Nähe war, der sich um ihn gekümmert oder ihm geholfen hätte, verließ er sich ganz auf das Gebet. Er fasste den Entschluss, zu allererst seinen eigenen Vater zu lieben, der so gebrechlich war, dass er ohne fremde Hilfe nicht aufstehen konnte. Trotzdem sagte sein Vater zu ihm: „Bitte lass mich allein! Liebe und rette die Menschheit!“ Zu dieser Zeit verursachten in ihm die Liebe seines Vaters und die Liebe Gottes einen Schmerz, der so stark zu sein schien, dass er Himmel und Erde schmelzen könnte. Er wandte sich an einen Freund und bat ihn um Hilfe. Der Freund führte ihn zur Kirche und ließ ihn das Wort Gottes hören. Daraufhin entschloss er sich, Geistlicher zu werden und zum Wohle Gottes und der Entwicklung der Kirche zu leben. Er widmete sich ganz der Aufgabe, die Menschheit zu lieben und Gottes Wort zu lehren.

Obgleich Gott von Anfang bis zum Ende Liebe ist, haben wir kaum eine Ahnung von Seiner unendlichen Liebe. Das ist der Grund dafür, dass die Liebe Gottes und das Leben der Menschen voneinander getrennt sind. Ob auf der Erde oder in der Geistigen Welt, die Liebe Gottes ist unergründlich, unendlich und ewig. Obwohl uns die Liebe Gottes in vielen Situationen nicht deutlich erscheint, liebt Er uns doch unablässig. Das liegt daran, dass wir Menschen eine falsche Vorstellung von Seiner Liebe haben.

Gott wartete auf ihn und kam zu ihm zu einem Zeitpunkt, als er ein missratenes Leben führte. Und auch hier in der Geistigen Welt schenkte ihm Gott Seine Liebe ohne nach den Sünden in seinem früheren Leben zu fragen. Gottes Liebe ist die Grundlage ewigen Glücks. Das einzige Problem ist, dass wir Menschen zu abgestumpft sind, um das zu erkennen. Das war seine Schlussfolgerung.

(3. Mai 2000)

1.3 Gott ist Eltern aller Menschen

Da wir alle von unserer Mutter geboren werden, können wir unsere Mutter leicht verstehen. Die meisten Menschen tragen etwas von ihren Eltern in sich, was sie aufgrund himmlischer Fügung mit ihnen gemeinsam haben. Unabhängig davon, wer unsere Eltern sind, können wir als menschliche Wesen in unserem Erdenleben den Problemen des Lebens und Sterbens, den Leiden und Freuden und dem Auf und Ab nicht entkommen. Dies zwingt uns über unsere physischen Eltern hinaus die Frage der Existenz Gottes zu klären, der Eltern der gesamten Menschheit ist. Die Frage, die wir uns als Menschen zumindest einmal in unserem Erdenleben stellen müssen, ist die Frage nach der Existenz Gottes.

Ich habe einen anderen Pastor besucht, um sein Erlebnis mit Gott zu erfahren. Auch er hatte sich ernsthaft Gedanken über die allen Menschen gemeinsamen Probleme gemacht. Seine Eltern starben als er noch klein war. Er wuchs daher in einem Waisenhaus auf, ohne die Möglichkeit zu haben, die Liebe von Eltern zu fühlen. Nach einiger Zeit wurde er jedoch von einer wohlhabenden Familie adoptiert und konnte ein glückliches Leben mit seinen reichen Eltern führen. Aber immer wieder beschäftigten ihn die ungelöste Frage nach seinen physischen Eltern, seinen geistigen Eltern sowie nach der Existenz Gottes. Daraufhin begann er theologische Studien zu

betreiben. Er führte ein außergewöhnliches Glaubensleben und hatte ein ähnliches Erlebnis wie Buddha, in dem er Gott begegnete.

Er berichtete, dass Gott immer, wenn Er ihn rief, anstatt seinen Namen zu nennen zu ihm sagte: „Mein Sohn, ich bin dein Vater“. In dem Augenblick als Gott ihn „mein Sohn“ nannte, verspürte er einen besonderen Trost, wie er ihn nie zuvor von irgendjemandem gefühlt hatte. Er erinnerte sich, dass sich für ihn diese sanfte Stimme wärmer, glücklicher und friedvoller anfühlte, als es die Stimme irgendwelcher Eltern in der Welt tun könnte. Als er Gott fragte: „Wie kommt es, dass Du mein Vater bist“, antwortete Gott: „Ich, der Gott von Allem, bin der Schöpfer der gesamten Menschheit und der Vater aller Menschen. Das ist der Grund, warum ich dein Vater bin, und du mein Sohn.“

Da er die Wärme und das Glück Gott des Vaters auf der Erde verspürt hatte, wollte er das wahre Wesen Gottes des Vaters auch in der Geistigen Welt sehen. Er sprach daher lange Gebete und machte geistige Bedingungen. Er begann jedoch zu verstehen, dass Gott nicht mit einem Körper erscheinen konnte, und wenn Er es könnte, dass Er dann nicht fähig sein würde, als der Vater aller Menschen zu erscheinen. Der Pastor sagte, dass er, obwohl er auf der Erde lange Theologie studiert hatte, nicht wirklich fühlen konnte, dass Gott seine Eltern ist. Er sagte auch, dass er auf der Erde nicht mit absoluter Sicherheit glauben konnte, dass ihm aber sein Erlebnis in der Geistigen Welt half, ganz klar zu verstehen, dass Gott seine ewigen Eltern ist. Er legte ein ehrliches Bekenntnis ab und bezeugte: „Meine Hoffnung ist wahr geworden. Ich bin grenzenlos glücklich und gesegnet.“

(8. Mai 2000)

2. Katholische Priester und Nonnen

2.1 Leben und Bekenntnis eines Priesters

Der katholische Gottesdienst ist viel feierlicher und kunstvoller als der protestantische. Die katholische Kirche bietet viele Gelegenheiten, die Herzen der Menschen zu reinigen und das Evangelium zu verkünden, durch die Zeremonien beim Gottesdienst und durch kirchliche Veranstaltungen. Ich möchte gerne über ein göttliches Erlebnis eines Priesters berichten, der ein sehr reines Herz hatte und sein ganzes Leben unverheiratet in einer solchen Umgebung ausschließlich für das Wohl des Herrn lebte.

Der Priester erzählte, dass er sich unter schwerer religiöser Verfolgung und Verachtung seitens seiner Familie für den religiösen Weg entschieden hatte. Seit seiner Kindheit litt er in seinem Herzen. In einer dringlichen und zugespitzten geistigen Situation fasste den Entschluss zu einem religiösen Weg. Danach hatte er keinerlei Interesse mehr an säkularen Angelegenheiten. Er folgte einzig dem spirituellen Weg. Er war stets alleine, nicht nur während seiner Tage als Novize, sondern auch während seiner gesamten geistlichen Mission. Er war zwar nicht ohne Familienmitglieder, aber niemand von ihnen sorgte sich um ihn oder besuchte ihn. Seine Eltern und Geschwister hatten komplizierte Beziehungen. Seine Mission bedeutete, dass er nur mit Gott zusammenleben und nur mit Ihm seine Freuden und Leiden teilen konnte.

Während seiner klerikalen Tätigkeit hatte er ein völlig unerwartetes Erlebnis. Geistliche Disziplinierung erfordert, dass man alle weltlichen Beziehungen abschneidet. Eines Tages jedoch, als er gerade in tiefem Schlaf versunken war, kam eine betörend schöne Frau zu ihm. Sie war gänzlich nackt und bat ihn, mit ihm schlafen zu dürfen. Schockiert fragte er sie: „Was geht hier vor? Wer bist du?“ Es stellte sich heraus, dass sie eine unberührte Frau war, die gemeinsam mit ihm im Konvent, der zur selben Kirche gehörte, einer geistlichen Mission diente. Was muss geschehen sein, wenn eine derartige Sache einem jungen Mann und einer jungen Frau passiert?

Sie sündigten vor Gott. Nach diesem Ereignis gingen sie getrennte Wege. Er versuchte, den Weg als Mönch aufzugeben. Er rang intensiv mit der Frage, was Gottes Zweck für die Schöpfung sei und wie sehr sich die Menschen geistig disziplinieren müssten. Sein Geist und Körper waren mit Wunden übersät und seine Frustration, seine Verzweiflung und seine Gefühle der Leere trieben ihn an den Rand des Todes. Aber es war in diesem Elend, dass er die Liebe Gottes erlebte. Er fühlte sich total am Ende und war alleine in einem dunklen Raum, als plötzlich ein helles Licht erschien und seinen Geist und Körper umhüllte. Behaglich eingehüllt in diese Decke des Friedens und des Glücks, konnte er nicht sagen, ob es real war oder ein Traum. Aus diesem Licht kam eine freundliche Stimme, die zum ihm sagte: „Jehova liebt dich. Und so wie Jehova dich liebt, so sollst du alle Menschen lieben. Ich gab Adam Eva als seine Gefährtin, denn es war nicht gut, ihn alleine anzusehen. Du denkst, dass du ganz alleine bist, aber du bist nicht allein. Jehova wird immer mit dir sein und dich lieben.“ In diesem, einem Traum ähnlichen Glück erneuerte er sich geistig. Er kultivierte seinen Geist und seinen Körper und wurde zu einer neuen Person. Nun erlebte er, dass die Liebe Gottes all seine Schmerzen wegwaschen konnte und darüber hinaus auch das Leid und die Wunden der gesamten Menschheit.

Von da an erinnerte er sich immer an die leidenschaftliche Stimme Gottes und widmete sich der Aufgabe, die Menschheit als ein Mönch zu lieben. Während seines verbleibenden Lebens diente er der kirchlichen Mission und befolgte strikt die Regeln des Klosters. Als er von der Erde schied und hierher in die Geistige Welt kam, erlebte er Gottes ewige und grenzenlose Liebe und die vorherbestimmte Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Er erkannte auch, dass ein eheloses Leben nicht der ursprüngliche Wille Gottes ist. In anderen Worten, er kam zur Überzeugung, dass Gott sich stets freut, Menschen zu beobachten, wenn sie als Paare zusammenkommen, und dass sogar Gott mit den Menschen sein muss, wenn Er glücklich sein möchte. Gott schuf Eva als Partnerin für Adam und wünschte sich, dass sie sich vermehren und das Universum bevölkern. Der Mönch wollte daraufhin wissen, warum Gott die Anweisung gegeben hat, ein zölibatäres Leben zu führen. Er stellte Gott diese Frage und machte viele geistige Bedingungen. Schließlich entdeckte er den Willen Gottes.

Er wurde sich dessen stark bewusst, dass Gott den geistigen Kurs zölibatärer Priester und Nonnen benötigte, bevor die Vorsehung völlig erfüllt ist. Gottes ursprünglicher Zweck bei der Erschaffung der Menschen war, dass Adam und Eva ein Paar würden und sich durch Kinder vermehren. Auf diese Weise sollten sie eine wahre Familie, Gesellschaft, Land und Welt errichten.

Er sehnte sich sehr danach, dass viele geistig Suchende und auch das Papsttum den ursprünglichen Zweck Gottes erkennen. Er sagte emphatisch: „Der Weg der geistig Suchenden ist keinesfalls einfach; die Widerwärtigkeiten in unserem Leben entsprechen jedoch nicht dem ursprünglichen Willen Gottes“. Das war die Schlussfolgerung dieses Priesters.

(9. Mai 2000)

(2.2) Der Irrtum der konfessionellen Aufsplitterung

Protestanten und Katholiken haben beide ihren Anfangspunkt in der Liebe Gottes und im Dienst an Gott, dem letztendlichen Ziel ihres Glaubens. Es geht daher auf einen schwerwiegenden Fehler zurück, dass Protestanten und Katholiken sich getrennt und beide Strömungen sich weiter in viele Konfessionen und Splittergruppen aufgespaltet haben. Ihre Trennung beruht auf unterschiedlichen Sichtweisen des Glaubens, des Lebens und des Universums im Lichte der Worte Jesu. Dienen sie denn nicht alle dem einen und einzigen Gott und bekräftigen ihre grundlegenden Ansichten nicht die Existenz Gottes viel mehr als sie diese leugnen?

Aus der Sicht Gottes ist es schlicht und einfach töricht, von Katholizismus, Orthodoxie, Protestantismus, Presbyterianismus, Baptismus, usw. zu sprechen. Die Trennung zwischen den

religiösen Bekenntnissen ist für Gott abstoßend, da Er alle Menschen gleichermaßen als Seine Kinder sieht. An dieser Stelle möchte ich die Auffassung eines anderen Priesters vorstellen. Er untersuchte die Realität der Aufspaltung in zahlreiche Gruppen und stellte viele theologische Fragen zu diesem Problem.

Neben Protestantismus und Katholizismus gibt es eine Vielzahl von anderen Religionen. Sind die Götter, denen sie dienen, verschieden, oder repräsentieren sie alle ein und denselben Gott? Warum suchen die Menschen nach Gott? Warum sehnen sie sich nach der anderen Welt und möchten mehr darüber wissen? Was ist das Wesen Gottes, was die ursprüngliche Natur des Menschen und wie unterscheiden sich die beiden Wesenheiten? Er quälte sich mit diesen Themen eine lange Zeit.

Jedes Land hat eine Reihe von verschiedenen Religionen und doch streben letztlich alle nach dem Guten und nach der Bildung einer einzigen menschlichen Gemeinschaft. Das legt den Schluss nahe, dass Religion für das menschliche Leben von essentieller Bedeutung und unentbehrlich ist, und dass wir ihre Auswirkung auf unser Leben nicht unterschätzen dürfen. Woher aber kommt diese religiöse Sehnsucht? Warum sind wir nicht imstande, unsere Religiosität abzulegen? Woher kommt die Religiosität des Menschen? Warum sehnen wir uns nach Gott und möchten uns auf Ihn stützen? Wenn die Menschen sich nicht an einen absoluten Gott halten, versuchen sie dennoch, sich an ein bestimmtes Wesen zu wenden, verbeugen sich zum Beispiel vor dem Meer, einem Fluss, einem Baum oder versuchen die Bürden ihres Lebens irgendeiner Gottheit zu Füßen zu legen. Woher kommt dieser Aspekt unserer Natur?

Wir haben das ständige Bedürfnis, vollkommen zu werden. Warum aber können wir dann lediglich als fehlerhafte Kreaturen leben? Warum können wir die Angelegenheiten unseres Lebens und Sterbens nicht selbst bestimmen? Und warum leben die meisten Menschen Tag für Tag in Angst und Unsicherheit über ein ungewisses Morgen? Das waren die Fragen, die diesen Priester plagten.

Er sagte, dass er den religiösen Weg wählte, weil er fühlte, dass er nicht ein normales Leben führen und eine Familie haben könne, während er sich mit diesen Fragen quälte. Er konnte jedoch während seines gesamten religiös geprägten Lebens keine Lösung für die fundamentalen Probleme der menschlichen Realität finden. „Wie können wir sagen, dass Gott existiert, wenn wir Ihn weder sehen noch mühelos mit Ihm sprechen können?“ fragte er. Obgleich er während seines religiösen Strebens viele Zweifel über das Leben hatte, konnte er doch die Religion nicht aufgeben. Das war sein Leben auf der Erde.

Obwohl er sein Erdenleben mit der Religion abschloss und in die Geistige Welt kam, blieben seine Zweifel bestehen. Hier erkannte er jedoch klar, dass in der Geistigen Welt die verschiedenen Religionen zwar ihrem eigenen Gründer dienen mögen, dass aber die Götter, die sie auf Erden verehrten, hier nirgends zu sehen sind. Das einzige Ziel des Glaubens ist der eine Gott.

Eines Tages hielt jemand vor einer großen Menge eine Rede. Der Vortragende sprach leidenschaftlich und sagte: „Es gibt keinen Gott außer uns selbst.“ Plötzlich wurde es in der ganzen Gegend dunkel. Blitze und Donner schlugen ein, begleitet von einem Wirbelsturm. Nach einiger Zeit lichtete sich das Dunkel und ein strahlendes Licht erschien. Man konnte eine einem Donner gleichende Stimme hören, die sagte: „Ich, Jehova, bin der Schöpfer der gesamten Menschheit. Ich bin ohne Anfang und ohne Ende und es gibt nur einen Jehova.“ Alle dort anwesenden Menschen erschauerten und der leidenschaftliche Redner war verschwunden.

Durch dieses Ereignis verstand der Priester, dass - obgleich es viele verschiedene Religionen und Konfessionen gibt - ihre Unterschiede lediglich in der Art und Weise liegen, wie sie Gott dienen, und dass es für uns alle nur einen Gott gibt, Jehova, den Gott aller Menschen. Nun konnte er all die Zweifel ablegen, die er sein ganzes Leben hindurch gehabt hatte, und sich ganz darauf konzentrieren, Gott zu dienen.

Er sagte, dass er allen religiös Suchenden, die sich gleich ihm fragen und plagen, voll Vertrauen übermitteln möchte, dass es nur ein letztes Ziel unseres Glaubens gibt. Er erklärte, dass die Aufspaltung in verschiedene Konfessionen ihren Ursprung im falschen menschlichen Denken hat und dass eine Trennung in geschlossene Gruppen nicht auftreten würde, wenn die gesamte Menschheit allein dem einen Gott dient. Zusammenfassend betonte er, dass sich Gott nur dann entspannt zurücklehnen kann, wenn die mannigfaltigen Religionen eins werden und wir alle niemand anderem dienen als dem einen Gott.

(11. Mai 2000)

(2.3) Das Bekenntnis einer Nonne

Jeder von uns ist wie ein Gefäß, das während des Erdenlebens bereitet und Gott dargeboten werden soll. Wir sind mit einer Gabe geboren – sie mag groß oder klein sein - die wir Gott entsprechend unserer einzigartigen Charaktereigenschaften darbringen müssen. Das Wesen, das jedem Individuum bei der Geburt gegeben wird, ist ein Objekt zur Freude Gottes, denn bereits zur Zeit der Geburt bekommen wir unsere Gabe.

Nun möchte ich über den Werdegang einer Nonne erzählen, die während ihres gesamten Lebens einem geistigen Weg folgte und Gott mit ihrem ganzen Geist und Körper diente.

Sie wurde von katholischen Eltern geboren. Ihr Vater legte vor der Heiligen Mutter Maria ein Gelübde ab, dass seine Tochter ihr ganzes Leben, beginnend mit dem Augenblick ihrer Geburt, einen geistlichen Weg gehen würde. Die restlichen Familienmitglieder waren jedoch strikt dagegen, dass sie einen religiösen Weg einschlug. Sie begann daher ihr Leben als Nonne inmitten heftiger Auseinandersetzungen in ihrer Familie. Nachdem sie Nonne geworden war, stellten sich ihre Eltern und Verwandten gemeinsam dagegen. Sie besuchten immer wieder ihren Konvent und versuchten sie zu überreden, ihr geistliches Bestreben aufzugeben und zu einem normalen Leben zurückzukehren. Ihr geistiger Weg war daher sehr turbulent.

Nach einem langen Kampf in ihrem Herzen fasste sie schließlich den Entschluss, das Kloster zu verlassen und zu ihrer Familie zurückzukehren. Genau an diesem Tag erschien ihr die Heilige Mutter Maria und sagte zu ihr unter Tränen: „Schwester! Hast du das Versprechen vergessen, das du mir gegeben hast? Als ich diese Vereinbarung mit dir geschlossen habe, habe ich Gott gebeten, sich während deines ganzen Lebens um dich zu sorgen. Ganz egal, wie schwer der Weg auch sein mag, er muss von jemandem gegangen werden.“ Daraufhin erzählte sie all ihren Familienmitgliedern von der Erscheinung der Heiligen Mutter Maria und flehte sie an: „Das ist der Wille Gottes. Versucht bitte nicht, mich davon abzuhalten diesen Weg zu gehen.“ Und sie setzte ihr ernsthaftes religiöses Leben fort.

Obwohl es ihre Familie und Verwandten sehr schmerzte, mit ansehen zu müssen, wie sie den dornigen Pfad des Dienstes an Gott ging, versprachen sie, ihren Weg nicht länger zu blockieren. Im Gegensatz zu anderen Menschen hatte sie eine spezielle Gnade und Mission direkt von Gott bekommen. Wann immer sie zu Gott betete, kamen Sein Heiliger Geist und Sein Licht zu ihr sowie das Licht der Gnade der Heiligen Mutter Maria. Und Gott und die Heilige Mutter Maria betonten die Bedeutung ihrer Mission.

Sie begann vor vielen Gläubigen verschiedene Wunder und Zeichen zu wirken, indem sie durch die Gnade einer neuen Botschaft heilte. Festgefahren in der katholischen Doktrin weigerten sich diese Gläubigen jedoch hartnäckig, die Gnade des neuen Wortes und ihr Werk des Heilens anzunehmen und verursachten ihr dadurch zahlreiche Probleme. Die Heilige Mutter Maria wollte, dass sie persönlich das Leid ihrer Brüder und Schwestern im Glauben heilte, doch das katholische Gesetz akzeptierte das Wirken des Heiligen Geistes durch sie nicht. Dadurch war sie gezwungen, in ein anderes Kloster zu wechseln, und ihre Arbeit des Heilens und des

Verkündens dieser neuen Botschaft wurde in den Hintergrund gedrängt. Von da an begann sie einen sehr beschwerlichen Weg des Zeugnisablegens. Im Alter verließ sie das Kloster, wanderte herum, heilte und verbreitete die neue Botschaft der Heiligen Mutter Maria bis zum Ende ihres Erdenlebens. Schließlich kam sie hierher in die Geistige Welt.

Hier lebte sie umgeben von der tiefen Liebe Gottes und der Heiligen Mutter Maria. Sie bereute tief, dass sie es nicht geschafft hatte, die neue Wahrheit Gottes vielen ihrer Brüder und Schwestern im Glauben entsprechend zu vermitteln. Sie erlebte und bezeugte, dass die Liebe Gottes und der Heiligen Mutter Maria wahrhaft groß ist und über alles im Himmel und auf Erden hinausgehen kann. Das Gesetz im Glaubensleben existiert nicht, um uns festzubinden, sondern zum Zwecke der Vervollkommnung unserer Liebe, und die Einschränkungen durch das Gesetz entsprechen nicht dem ursprünglichen Willen Gottes. Nun müssen alle religiös Suchenden aufhören, sich als Katholiken, Protestanten oder Mitglieder anderer Konfessionen voneinander abzugrenzen. Vielmehr sollen sie einander umarmen und eins werden, indem sie die Einzigartigkeit der verschiedenen Lehren respektieren und dadurch zum ursprünglichen religiösen Glauben zurückkehren, der alle konfessionellen Splittergruppen transzendiert. Wir sollten anerkennen, dass jede Religion von derselben Wurzel des Guten ausgeht, und eine Wahrheit, die auf Gott ausgerichtet ist, als den einen Standard des Guten und Bösen hochhält. Wir sollten unsere Einstellung zum Glauben grundlegend ändern, indem wir erkennen, dass alle Menschen Brüder und Schwestern in der Liebe Gottes sind. Wir haben Gott als einzigen Glaubensinhalt und wir sollten tief darüber reflektieren, wie wir Gott dienen und ihm folgen können, wenn wir in die ewige Welt eintreten. Das ist es, was sie deutlich machen wollte.

Sie lebt hier stets demütig in Übereinstimmung mit den Anweisungen der Heiligen Mutter Maria und manchmal dient sie Jesus. Sie ist ständig darum bemüht, nicht von ihrer Position als Nonne abzuweichen. Ihre Einstellung erschien mir als so schön. Noch wichtiger ist jedoch, dass sie mutig und stark genug war, das Leben ihrer Mitgläubigen zu beeinflussen. Ich hoffe sehr, dass durch ihre aufrechte Einstellung viele Protestanten und Katholiken ihren Glauben stärken können.

(15. Mai 2000)

(2.4) Die Welt, in der Geist und Körper eins werden

In unserem Leben auf der Erde sind die Probleme der Kleidung, Nahrung und Wohnung wichtig und doch dient all das nur dem Wohl unseres Körpers. Ihr sollt gründlich darüber nachdenken, was ihr für die Entwicklung eures ewigen geistigen Selbst tun könnt. Ist denn unser Erdenleben etwas anderes als ein grandioser Traum vom Frühling? Wir können die Belange unseres Geistigen Selbst nicht ignorieren, nur weil wir den Geist nicht sehen können. An dieser Stelle möchte ich vom Leben einer Nonne berichten, die sich in ihrem Glaubensleben ernsthafte Gedanken und Sorgen über die Entwicklung ihres Geistigen Selbst machte.

Während ihres Erdenlebens konnte sie vom Schmerz über das problematische Verhältnis zwischen dem Physischen und dem Geistigen Selbst nicht frei werden. Sie hatte erkannt, dass der Geist Probleme bekam, wenn sie ihren körperlichen Verlangen nachging, während es den Körper quälte, wenn sie dem Geist folgte. Sie vermochte dieses Problem nicht zu lösen und wählte den religiösen Weg. Aber auch durch ihr geistliches Leben konnte sie die Antwort nicht finden, was ihr zahlreiche innere Kämpfe bereitete. Sie überlegte, ob sie nicht zu einem weltlichen Leben zurückkehren sollte.

Sie konnte nicht verstehen, warum Gott die Menschen in einer derart miserablen Verfassung geschaffen hatte. Eines Tages jedoch fühlte sie während eines Gebetes die Wärme Gottes. Sie hörte eine erhabene Stimme vom Himmel, die sagte: „Ich bin Jehova. Ich bin dein Vater und gleichzeitig der Vater aller Menschen. Du lebst jetzt in einer sehr engen und vergänglichen Welt.“

In der Zukunft gibt es jedoch eine Welt, in der du in Glück und im Überfluss leben kannst. Allerdings wirst du diese Welt nicht mit deinem Körper betreten“. Die Nonne zitterte, während sie die Stimme hörte.

Nach diesem Erlebnis hörte sie auf, sich wegen der physischen Dinge Sorgen zu machen. Mit dem Verständnis, dass das Erdenleben der Reifung des Geistigen Selbst dient, begann sie ein religiöses Leben mit dem Ziel, ihr inneres Wesen auf das Leben in der Geistigen Welt vorzubereiten. Obwohl sie immer damit zu kämpfen hatte ihren Geist und Körper in Einklang zu bringen, nahm sie sich Gottes Anweisung zu Herzen und widmete sich hingebungsvoll ihrer geistigen Entwicklung. So sehr sie sich jedoch auf Erden auch bemühte, es war nicht einfach, ihren Geist und Körper in Harmonie zu bringen und ihre Spiritualität zu entwickeln.

Als sie jedoch hierher in die Geistige Welt kam, erlebte sie die Liebe Gottes, in der es ihr gelang, die Probleme zu überwinden, die sie auf Erden geplagt hatten. Sie versicherte, dass Gottes Liebe allgegenwärtig und allmächtig ist und daher alle menschlichen Probleme lösen kann. Sie hat zum Beispiel beobachtet, dass in Gottes Nähe Bäume und Gräser alles daran setzen, Ihm, entsprechend ihrer einzigartigen Charakteristika und Formen, Freude zu bereiten. Auch hatten alle Menschen in Seiner Gegenwart eine warme, demütige, friedvolle und glückliche Ausstrahlung, obwohl niemand da war, der ihnen Befehle erteilte oder in ihrem Leben intervenierte. All ihre Einstellungen wurzelten in der Liebe Gottes und gleich einem großartigen Gemälde waren ihr Geist und ihr Körper völlig vereint. Die Nonne hat verstanden, dass die treibende Kraft zur Vereinigung unseres Geistes und Körpers allein die ewige Liebe Gottes ist, die Er uns zum Zeitpunkt unserer Erschaffung gab.

Die Uneinigkeit zwischen unserem Geist und unserem Körper ist eine Verzerrung der ursprünglichen Form des menschlichen Seins. Sie hat daher begriffen, dass ein Leben des Glaubens und die Kultivierung unseres Geistes absolut notwendig sind, um dieses ursprüngliche Bild wieder zu erlangen. Sie beobachtete viele Dinge hier in der Geistigen Welt und erkannte, dass die Menschen während des Prozesses ihres Wachstums von ihrer ursprünglichen Wesenheit abgewichen sind.

Die Nonne gelangte zur Überzeugung, dass Gottes unbegrenzte Liebe die Kraft ist, jegliche Hürde zu überwinden und jedes Problem zu lösen. Wir alle sollten uns voll und ganz auf das nächste Leben vorbereiten, um auf ewig im Schoße der Liebe Gottes zu leben. Solange wir unseren Körper haben, müssen wir uns anstrengen, um unser inneres Wesen zu nähren. Das war die Schlussfolgerung dieser Nonne.

(17. Mai 2000)

3. Sakyamuni Buddha

Nachdem mein Leben auf der Erde geendet hatte, kam ich, Augustinus, hier in dieses Königreich. Ich konnte klar sehen, dass meine Werke aus einer sehr engen und beschränkten Perspektive geschrieben waren. Als Gott die Menschen schuf, war Er ihr einziger Meister und Schöpfer. Als sich aber das Leben, die Umstände und Lebensweisen der Menschen änderten, nahmen sie neue Meister an, einen nach dem anderen.

Im Laufe der Geschichte haben die Menschen vielen verschiedenen Göttern gedient, und nicht dem einen Gott. Warum sind die Menschen unfähig, unabhängig zu leben, ohne einem Gott zu dienen? Wie kommt es, dass sie eine Sehnsucht nach etwas Ultimativem haben? Warum haben sie Gefühle des Nichtsseins und der Unvollkommenheit in ihrem Leben? Warum wollen sie sich auf einen Gott beziehen? Um diese Fragen zu lösen, mussten die Menschen nach Gott oder nach anderen Göttern suchen.

Ob auf der Erde oder in der Geistigen Welt - wie lange müssen Menschen noch in getrennten Gruppen leben? Ich habe oft gesehen, dass das nicht dem Willen Gottes entspricht. Auch habe

ich entdeckt, dass Gott nicht immer ein strahlendes und freudiges Aussehen hat. Als ich über die verschiedenen Aspekte Gottes nachdachte, entschloss ich mich, mehrere Religionsgründer zu besuchen. Als erstes traf ich Sakyamuni Buddha, um die christliche und buddhistische Vorstellung von Gott zu vergleichen.

Buddha war sehr edel und demütig. Schon bevor er ein religiöser Mensch geworden war, war er ein Mann von Charakter. Er öffnete das Tor der Konversation weit für mich. Von unserer ersten Begegnung an konnten wir in einer heiteren Atmosphäre und ohne einen Funken von Unbehagen über viele Dinge sprechen.

Zuerst fragte ich ihn: „Ich möchte mehr über den Gott erfahren, dem du gedient hast.“ Er antwortete: „Wir Menschen sehnen uns danach, von den vielfältigen geistigen Kämpfen befreit zu werden. Wir möchten frei werden von den menschlichen Gegebenheiten wie Geburt, Tod, Alter und Krankheit, und wir möchten die Probleme des Lebens lösen. Obwohl Sakyamuni sich auf der Erde in asketischen Übungen zahlreichen Torturen unterworfen hatte, konnte er doch lediglich den Schluss ziehen, dass die Menschen unvollkommene Wesen sind, welche die Schmerzen der Geburt, des Alters, der Krankheit und des Todes weder lösen noch ihnen entkommen können. Im Bemühen, diese Probleme zu lösen, focht er unzählige Tage hindurch intensive Kämpfe aus, schlug seinen Körper und konzentrierte seinen Geist. Trotzdem kam keine klare Lösung zum Vorschein. Er hatte kein Interesse an der Welt, da er dachte, dass das Leben in dieser Welt nur ein Augenblick sei, und dass daher die Reichtümer, der Ruhm, die Freuden und Leiden der Welt bedeutungslos seien.“

Sakyamuni fuhr fort: „Heute bewundern und verehren mich viele Buddhisten, aber ich bin genau wie sie, ein unfertiges und einfaches Wesen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass ich dies früher als andere herausgefunden habe. Um mich selbst zu vervollkommen, habe ich ausgehend von einem Selbst mit Defekten und Widersprüchen hart gekämpft, und zwar bevor andere dies taten. Während dieses Prozesses hatte ich ein besonderes Erlebnis. Mit der Hilfe eines unbekanntem Erleuchteten fühlte ich meinen Geist herumwirbeln und erlebte einen Zustand der Selbstlosigkeit und Befreiung. Durch dieses Erlebnis kam ich zur Anschauung, dass das menschliche Wesen ein äußerst kleines Selbst ist, das einem anderen Wesen entspringt. Aber wenn ich das ausdrücke, indem ich sage, dass wir ein Wesen sind, das von einem Gott kommt“

Sakyamuni hielt inne für eine kurze Meditation und fuhr dann fort: „Einfach gesagt, wenn wir kleine Wesen sind, die von einem bestimmten Gott herkommen, so sollte ich fähig sein, dieses Selbst zur Vollendung zu führen und es durch geistige Kultivierung und Training zum Status der Selbstlosigkeit zu erheben. Wenn ich dann zu diesem Zeitpunkt von Gott, von dem mein Wesen herkommt, ein anderes Wesen erhalte, so denke ich, dass mein unbedeutendes Selbst als ein kleiner Teil Gottes aufscheinen kann.“

Buddha erklärte auch: „Wenn ich durch diesen Befreiungsprozess die Probleme meines Lebens gelöst habe, so dürfte das daran liegen, dass ich in diesem Zustand erfahren habe, dass ich ein Teil Gottes bin und von Ihm unterstützt werde. Ich glaube, dass alle Menschen erleben können, dass sie ein Teil Gottes sind, der Gott dienen kann und dass ihnen von Gott geholfen wird. Wenn wir solch ein Erlebnis haben, nehmen weltliche Sehnsüchte und individuelle Verlangen ab und verschwinden aus unserem Herzen. Wir erlangen eine gewisse Freiheit, in der wir über die andere Welt nachdenken können. Daher ist Selbstreflexion für uns absolut notwendig.“

Als ich diese Worte von Sakyamuni hörte, kamen mir folgende Gedanken: Alle Menschen, die Gott suchen, - einschließlich Buddhisten, Protestanten und Katholiken - fühlen instinktiv, dass sie ohne Zweifel unvollendet und begrenzt sind. Ich glaube, dass es uns möglich sein wird ewiges Glück zu erfahren, wenn wir Gott finden und mit Ihm in Übereinstimmung mit den Wünschen unseres ursprünglichen Gemüts leben.

4. Konfuzius

Wenn wir in diese Welt geboren werden, sind wir nicht vollendet. Wir haben all die Attribute Gottes noch nicht entwickelt. Während unseres Wachstums zur Vollkommenheit brauchen wir eine vielschichtige innere und äußere Umgebung. Wir haben uns jedoch in die falsche Richtung entwickelt, bevor wir die Vollkommenheit erreichen konnten.

Was ist dann das ursprüngliche menschliche Wesen und der Standard der menschlichen Vollkommenheit und welcher Prozess ist erforderlich, damit wir uns in der ursprünglichen Form vervollkommen können? Wie ihr wisst, habe ich sowohl das Leben auf der Erde als auch jenes hier in der Geistigen Welt erfahren und ich möchte dieses Thema auf der Basis dieser Erfahrungen ausführen.

Um dies zu tun, wollte ich Konfuzius treffen, der von vielen Menschen auf der Erde sehr respektiert und bewundert wird. Während seines Erdenlebens befolgte er strikt die Regeln des Anstandes, selbst in so unbedeutenden Dingen, wie dem Steigen einer Stufe. Das faszinierte mich und ich fragte ihn, warum er das Gefühl hatte, so leben zu müssen. Konfuzius begann erst nach einer längeren Stille zu sprechen.

Da er nicht aufgrund seines eigenen Wunsches geboren war, dachte Konfuzius, dass er alles um sich herum so schätzen sollte, wie er seine Eltern respektierte, und ferner, dass seine Eltern auch ein wertvolles Erbe seiner Ahnen seien. Seiner Auffassung nach sollen wir in unserem Erdenleben die Älteren in allen Angelegenheiten respektieren und ihnen dienen und wir sollen die Jüngeren lieben, da sie in der Position stehen, unsere Tradition zu ererben. Da unsere vertikalen und horizontalen menschlichen Beziehungen existieren, um die kostbare Liebe zu teilen, sollten wir in Vertrauen zueinander stehen. Wir sollten unsere Schwachstellen gegenseitig bedecken, Dinge miteinander teilen und unsere Freundschaften stärken. Konfuzius fühlt, dass dies der natürliche menschliche Weg ist.

Darüber hinaus betont Konfuzius, dass unsere natürliche Umgebung ebenfalls ein wertvolles Erbe unserer Eltern und Vorfahren ist, und dass wir sie daher schätzen und verbessern sollten, um sie in einem reinen und saubereren Zustand an unsere Nachkommen weitergeben zu können. Alles, was wir von unseren Vorfahren erhalten haben, einschließlich unseres Körpers, unserer Gedanken und der Umgebung für unser Leben, reflektiert ihren Geist. Jeder von uns hat die Verantwortung, das was wir erhalten haben, intakt zu halten und es an die Nachkommen weiterzugeben. Es gibt daher im Himmel und auf Erden nichts, das ohne Wert ist. Es ist notwendig, dass wir alles wertschätzen. Um dies tun zu können, müssen wir in den Regeln des Anstands erzogen werden. Unseren Ahnen zu dienen unterscheidet sich nicht davon, an einen Gott zu glauben und ihm zu dienen. Das ist die Schlussfolgerung von Konfuzius.

Obwohl ich nicht weiß, wann, wo und wie der Konfuzianismus begann, kam ich zur Auffassung, dass uns diese Philosophie etwas Wichtiges sagt. Die menschliche Natur, die danach strebt, die Freiheit innerhalb der Grenzen bestimmter etablierter Normen zu gebrauchen, anstatt willkürlich dahin zu leben, muss letztendlich von dem uns innewohnenden Wesenszug kommen, Gott zu lieben und Ihm zu dienen. In diesem Licht können wir sagen, dass wir von Anfang an so geschaffen wurden, dass wir in einer untrennbaren Beziehung mit Gott leben. Ich glaube, dass alle Menschen auf diese Weise leben sollten, und dass das ganz natürlich ist.

(18. Mai 2000)

5. Menschen ohne religiösen Glauben

5.1 Ein klassischer Sänger als Straßenmusiker

Bereits bei der Geburt ist jeder von uns mit einer bestimmten Persönlichkeit ausgestattet. Während unseres Lebens versuchen wir unsere einzigartigen Talente zu entwickeln. Ich möchte jemanden vorstellen, der das sehr gut gemacht hat.

Er wurde mit einer göttlichen Stimme geboren und konnte sein Talent stolz jedem präsentieren. Solch eine Person ist am besten beraten, ein klassischer Sänger zu werden. Er entwickelte sein Talent, graduierte in Gesang und wurde Professor. Er inspirierte die Herzen vieler Menschen durch wunderbare Lieder und lebte in Glanz und Komfort. Allerdings fühlte er stets Dankbarkeit für sein Talent. Er dachte, dass er gesegnet war, denn er hatte seinen Ruhm und seinen Reichtum nicht durch harte Arbeit erlangt, sondern durch ein angeborenes Talent. In dieser Phase des Wohlstands war er jedoch voll Arroganz, Selbstbewunderung, Selbstsucht usw. und nahm keine Rücksicht auf die Situation anderer Menschen. Mit Hilfe seiner Gabe erreichte er das Ziel in seinem Leben.

Eines Tages jedoch wurde er plötzlich von einem Schicksalsschlag getroffen. Er erkrankte an Kehlkopfkrebs. Nun konnte er weder singen noch seine Professur behalten. Von diesem Zeitpunkt an begann er die Leere und Vergänglichkeit des Lebens zu fühlen und er erkannte, dass die Menschen extrem schwach und hilflos sind. Im Krankenhaus begegnete er vielen Patienten und seine Augen öffneten sich für ihre Sorgen und Schwierigkeiten. Er fühlte seine Machtlosigkeit und die Leere seines Lebens und bedauerte schmerzlich, dass er so herzlos gegenüber anderen Menschen gewesen war.

Als sich sein Gesundheitszustand verschlechterte, spürte er, dass er nicht mehr lange zu leben hätte. Er entschloss sich daher, sein Talent dem Wohle anderer hinzugeben und begann herumzugehen und mit all seiner Kraft zu singen, vorwiegend für Patienten, einsame Menschen sowie auf der Strasse. Seltsamer Weise verspürte er jedes Mal, wenn er sang, neuen Mut und fühlte immer weniger Schmerzen in seinem Rachen. Ausgelöst durch dieses mystische Erlebnis und in Erinnerung an seine Vergangenheit ging er zu vielen Plätzen, um dort mit all seiner Kraft zu singen. Eines Tages hatte er ein Erlebnis mit Gott. Während des Singens wurde sein Körper heiß wie ein Feuerball, und er fühlte sich, als ob er in der Luft fliegen würde. Da erschien ihm die Stimme Gottes und sagte: „Nun ist deine Krankheit geheilt. Verwende deine Stimme von jetzt an für das Wohl anderer.“ Daraufhin verschwand Er blitzartig wie eine weiße Wolke.

Von da an wurde er Straßensänger und tröstete die Herzen der vorbeikommenden Menschen bis zum Ende seines Erdenlebens. Hier in der Geistigen Welt war er überrascht, Gott wieder zu sehen. Er gewann die Überzeugung, dass Gott heilen kann, was für Menschen unheilbar ist, und dass Er tun kann, was den Menschen unmöglich ist. Er sagte, dass er nun in der Nähe Gottes lebt und Gott dient, und dass er gründlich bereut, dass er anderen Menschen gegenüber so mitleidslos und arrogant gewesen ist.

Als ich diese Geschichte hörte, kam mir der Gedanke, dass ein Mensch, wie großartig er auch sein mag, im Antlitz Gottes nichts anderes ist, als eine kleine Existenz, dass er dies jedoch nicht erkennt. Wenn wir weise Kinder Gottes sein wollen, sollten wir während unseres Erdenlebens nicht zu stolz auf unsere Talente sein, sondern anderen helfen und den rechten Glauben bewahren.

5.2 Ein Atheist

Wir haben nur einen sehr kurzen Aufenthalt auf der Erde und doch leben wir, als ob unser Erdenleben ewig dauern würde. Ich habe jemanden getroffen, der sein Leben lang glaubte, dass Gott nicht existiert und ich möchte ihn an dieser Stelle vorstellen.

Er war gesund und erfreute sich an Reichtum und Glanz und es fehlte ihm an nichts im Leben. Er dachte: Wozu soll ich versuchen Gott zu finden?“ Er glaubte, dass die Menschen nach Gott suchen, da ihnen in ihrem Leben etwas fehlt, und dass er daher Gott nicht bräuchte, da er in seinem Leben nichts vermisse. Er fragte „Ja, wo ist denn Gott?“ und genoss die Reichtümer seines Lebens bis er in die Geistige Welt kam.

Als er sein angenehmes Leben auf der Erde beendete und hierher in die Geistige Welt kam, war für ihn nichts vorbereitet. Es war niemand da, der sich um ihn sorgte, nichts zu essen und nichts zum Anziehen und selbst all seine Freunde verschmähten ihn und behandelten ihn schlecht.

Die Menschen um ihn herum verspotteten ihn immer wieder und sagten: „Du isst diese Dinge nicht, oder? Du ziehst diese Kleider nicht an, nichtwahr? Und du lebst nicht auf diesem Platz, ist es nicht so? Also geh und iss, was du essen möchtest, an dem Platz, an dem du sein möchtest.“ Er wurde von jedem Platz vertrieben, zu dem er ging. Schließlich kam er an den Punkt, dass er wie ein Bettler leben musste, ohne zu wissen, wie lange diese Art des Lebens andauern würde. Als ich ihn fragte: „Weißt du, warum du in dieses Elend geraten bist“, antwortete er indem er sagte: „Gott ist gerecht und fair.“

Er sagte, dass er das Leid hier verdiene, da er all die Fülle und den Ruhm bereits auf der Erde genossen habe. Trotzdem sei er voll Hoffnung, seine Leugnung Gottes zu bereuen und auf Gott bauen zu können. Nachdem er in solch eine Situation des Elends und der Schwierigkeit geraten war, konnte er die Fehler zu erkennen, die er in der Vergangenheit gemacht hatte. Er wolle sich aufmachen und Gott suchen, falls dieser ihn nicht im Stich gelassen hat, ja sogar, wenn Er ihn vergessen hat. Er hob hervor, dass Gott ihm eines Tages vergeben würde, wenn er sich Ihm zuwendet. Er war voll Vertrauen, dass Gott ein solches Wesen hat.

Wenn wir zu sehr in den Freuden und Bequemlichkeiten des irdischen Lebens verstrickt sind, geraten wir leicht in eine Falle, aus der wir aus eigener Kraft nicht herauskommen können. Weltliche Dinge können leicht zu einem tödlichen Gift für uns werden und wir sollten sie daher auf geeignete Weise behandeln. Bekanntlich besitzt das menschliche Wesen eine polare Struktur aus Geistigem Selbst und Physischem Selbst, die für die ewige Welt bzw. für das Erdenleben benötigt werden. Denkt tief darüber nach, auf welches der beiden ihr euch in eurem Leben konzentrieren wollt.

(19. Mai 2000)

5. Die Konversion des Heiligen Augustinus in der Geistigen Welt

1. Das Göttliche Prinzip

Ich, Augustinus, habe hier in der Geistigen Welt eine neue Wahrheit gefunden. Sie trägt die Bezeichnung „Das Göttliche Prinzip“. Es war in einer großen Vortragshalle, wo ich das Göttliche Prinzip zum ersten Mal hörte. Da viele Menschen kommen und die Vorträge hören konnten, war es mir möglich zuzuhören, ohne Bedenken irgendeine Verpflichtung eingehen zu müssen. Als ich erkannte, dass das Göttliche Prinzip sehr logisch und systematisch war, spürte ich den Drang in mir, mehr zu erfahren. Ich habe mir später sogar private Vorträge organisiert.

Manchmal stellte ich während eines Vortrags neue Fragen. Ich fand das Göttliche Prinzip sehr hilfreich. Der Inhalt, der vom Prinzip der Schöpfung bis zum Prinzip der Wiederherstellung reicht, ist sehr bewegend. Ich fragte den Vortragenden, wo die philosophische Wurzel des Prinzips her komme, worauf er das Kommen des Messias und seinen Zweck erläuterte und sagte: „Das Prinzip kommt vom Messias.“ Er erzählte mir auch über die Aktivitäten des Messias auf der Erde.

Als ich das hörte war ich total bestürzt. Ich dachte, „Wenn der Messias auf die Erde kommt, wer kann dann die vielen Geistmenschen hier in der Geistigen Welt erlösen? Was kann für die zahllosen Menschen getan werden, die ihr gesamtes Leben dem Glauben und der geistigen Disziplinierung im Dienst am Messias gewidmet haben, ohne zur richtigen Zeit gelebt zu haben, um in den Genuss der Vorzüge des Zeitalters zu kommen.“ Ich kämpfte gewaltig in meinem Herzen, denn ich war selbst Teil dieser bedauernswerten Menge.

Ich fragte, warum nicht jeder vom Kommen des Messias wissen und davon profitieren könne. Die Situation erschien mir so unfair und bitter und ich verlor meine Fassung. Es war jedoch nicht nur wegen der Ankunft des Messias, dass das Göttliche Prinzip mich gewaltig überraschte. Vielmehr spürte ich, dass das Göttliche Prinzip ein Muster für den Weg des Menschen darstellt und dass es zu sehr der Wahrheit entspricht, als dass man daran zweifeln könnte. Aber ich konnte die Sicht des Prinzips über das Kommen des Messias nicht einfach annehmen. Nachdem ich einige Tage damit gerungen hatte, sprach ich ein Gebet. Ich ging zurück, schüttete dem Vortragenden mein Herz aus und entschloss mich, die Erklärung über den Zeitpunkt des Erscheinens des Messias nochmals zu hören.

Die Erklärungen des Vortragenden halfen mir sehr. Er sagte, dass ich, anstatt darüber erbittert zu sein, die Vorteile dieses Zeitalters nicht erhalten zu haben, ein viel wertvolleres Leben führen und den rechten Glauben praktizieren könnte, wenn ich mich sorgfältig mit dem wieder-gekehrten Messias auseinandersetzen würde. Als ich das hörte, fühlte ich großen Schmerz, als ob mein Herz herausgeschnitten würde. Ich konnte nicht glauben, dass der Messias wieder gekommen war, und wünschte, dass es nicht wahr wäre. All diese gewandten vortrefflichen Lehrer des Göttlichen Prinzips müssen Jünger des Messias sein! Was habe ich bislang gemacht, dass ich diese neue Botschaft erst jetzt hören kann? Während ich so dachte, wurde ich von unbändigem Bedauern und Schmerz gepeinigt.

Andererseits konnte ich jedoch das Göttliche Prinzip nicht verleugnen, das bereits tiefe Wurzeln in meinem Herzen geschlagen hatte. Das Prinzip der Schöpfung gibt Erklärungen über Gott, den Vorgang der Schöpfung und über die Universale Ursprungsenergie. Die Eschatologie und die menschliche Geschichte offenbaren Gottes Schmerz und Kummer, und die Kapitel über die Vorsehung der Wiederherstellung erklären, dass alle Menschen zu ihrem ursprünglichen Zustand zurückkehren werden und dass die menschliche Geschichte Gottes Vorsehung zur Wiederherstellung ist. All diese Punkte sind aufs Äußerste unbestreitbar und zweifellos wahr. Wo kann es eine Wahrheit geben, die klarer ist als diese! Nachdem ich mein Herz völlig frei gemacht hatte, dachte ich über die blutigen Kämpfe nach, die Reverend Mun in der physischen und geistigen Welt durchzustehen hatte, um das Prinzip zu entdecken. Ich spürte auch tief, dass die Letzten Tage der menschlichen Geschichte nahe sind. Ich erneuerte meinen Geist und begann über meine Bitterkeit hinauszugehen und den immensen Schmerz und die Sorgen aufzuzählen, welche die Menschheit im Laufe der Geschichte von Gottes Vorsehung der Wiederherstellung erlebt hat. Ich fasste den Entschluss, das Göttliche Prinzip sowie die Worte der Wahrheit von Rev. Moon als meine ewige Wahrheit anzunehmen. Ich gelobte, als einer der jüngsten und demütigsten Jünger von Rev. Moon zu leben, der das Göttliche Prinzip geoffenbart hat. Und ich verkündete meine Konversion in der Geistigen Welt.

(22. Mai 2000)

2. Die Vereinigungslehre

Das Göttliche Prinzip und die Vereinigungslehre haben ihre Basis im neuen Wort der Wahrheit, die Rev. Moon gebracht hat. Die Vereinigungslehre systematisiert die Inhalte auf akademischer Ebene und mehr im Detail. Sie basiert auf dem Göttlichen Prinzip und kann auf diese Weise zu einer großen Inspiration für viele Menschen werden, besonders für Intellektuelle.

Immer wenn ich die Vereinigungslehre studiere, finde ich mich selbst tief in dem wunderbaren akademischen Bereich. Wenn ich der philosophischen Erhabenheit der Vereinigungslehre begegne, werde ich von überschwellender Inspiration und Freude bewegt. Es scheint, dass es für die Menschheit keine größere Philosophie gibt als diese.

Ich habe einen leidenschaftlichen Vortrag von Dr. Lee gehört, der die Vereinigungslehre systematisiert hat. Es war alles andere als ein gewöhnlicher Vortrag. Der Vortragende zog mein gesamtes Herz und meinen Geist in seinen Bann, mit geistiger Kraft, Demut, Liebe und intellektueller Scharfsinnigkeit. Er war demütig, freundlich, ernsthaft und wahrhaftig. Während des Vortrags stellte er klar „Ich bin Nichts. Das ist die Philosophie der Wahren Eltern. Denkt nicht, dass dies den Gedanken irgendeiner Person entspringt.“ Er hatte beides, eine ernsthafte Einstellung des Glaubens und besondere Tugenden.

Während ich diesen Vortrag über die Vereinigungslehre hörte, wurden mir viele neue Dinge bewusst. Ich fühlte auch Furcht und Neid, denn ich dachte, dass Rev. Moon ein sehr glücklicher Mann sein muss, da er einen so wunderbaren Jünger hat. Nachdem ich nun diese neue Wahrheit von Rev. Moon gefunden habe, möchte ich als sein ergebener und demütiger Jünger arbeiten. Ich möchte ihm mit ganzem Herzen nachfolgen und ihm alles anvertrauen, was mein Eigen ist.

Ich habe mich also entschlossen, die Vereinigungslehre sorgfältig zu studieren und zu analysieren, und möchte vor allem Vortragender werden. Als ich Dr. Lee fragte, ob ich ein Vortragender werden könne, sagte er, dass ich hart studieren und die Anerkennung und Bestätigung durch die Wahren Eltern erhalten müsse. Das erinnerte mich an das, was Gott zu mir gesagt hatte: Augustinus ist zu gierig. Demut ist die Position von Augustinus.

Ich fasste daher einen Entschluss und sagte: „Jetzt ist es noch zu früh für mich. Aber wenn ich fleißig studiere und mich im Göttlichen Prinzip und der Vereinigungslehre vertiefe und wenn ich die Charaktereigenschaften verschiedener Vortragender sorgfältig beobachte, werde ich fähig werden, all meine Mängel auszumerzen und schließlich vom Messias, Rev. Moon, anerkannt werden. In der Hoffnung, dass dies bald geschieht, werde ich meine Position einhalten und meinen Glauben ernsthaft bewahren. Ich werde in Vorbereitung auf den Tag leben, wo ich den Messias sehen kann.“ Das ist das feste und unverrückbare Ziel in meinem Leben.

3. Die Ehesegnungs-Zeremonie in der Geistigen Welt

Ich lebe nun in einer unglaublichen Wahrheit und in grenzenloser Gnade, wie ich es mir in der physischen Welt niemals vorstellen konnte. Da ich in dieser Wahrheit und Gnade Freiheit erlangt habe, lebe ich hier Tag für Tag ein glückliches Leben. Was jedoch noch wunderbarer ist, ist die Ehesegnungs-Zeremonie, an der jene Menschen teilgenommen haben, die ihren physischen Körper verlassen und in die Geistige Welt gekommen sind.

Was ist die Ehesegnungs-Zeremonie? Für jemanden, der zum ersten Mal darüber hört, wird das ziemlich befremdend erscheinen. Einfach gesprochen ist es eine Hochzeitszeremonie. Aber in der Ehesegnungs-Zeremonie versprechen einander ein rechtschaffener Mann und eine rechtschaffene Frau in der Gegenwart Gottes die Ehe. Rev. Moon ist der Wahre Vater des Himmels und der Erde. Demnach ist die Ehesegnungs-Zeremonie eine Zeremonie, in der die Menschen einander in der Gegenwart Gottes und mit den Wahren Eltern als Offiziatoren eine ewige

Beziehung als Ehemann und Ehefrau versprechen, und zwar in der Geistigen Welt oder in der Physischen Welt.

In der Ehesegnungs-Zeremonie können die Menschen auf der Erde nur die irdischen Menschen sehen, aber die Segnungskandidaten in der Geistigen Welt können sowohl die irdischen als auch die himmlischen Paare sehen. Die Szene der Ehesegnungs-Zeremonie ist wahrhaft schön und bezaubernd. Ich möchte einen Aspekt der Ehesegnungs-Zeremonie beschreiben, den ich erlebt habe. Während der Zeremonie änderte der Offiziator Rev. Moon plötzlich sein Aussehen und erschien in der Gestalt, in der Gott im Garten Eden vor dem Fall des Menschen in Erscheinung getreten ist. Die Strahlen Gottes drehten sich in prächtigen, zauberhaften Farben und kreisten um Rev. Moon, während er den Körper Gottes annahm. Dann wurde die gesamte Szenerie in strahlendes Licht getaucht, als ob Flutlichter von Zehntausenden von Volt in einem dunklen Raum eingeschaltet worden wären.

Bei dieser Zeremonie berührt das Licht Gottes jedes einzelne Paar. Zu dieser Zeit war meine Frau auf der Erde und ich war in der Geistigen Welt. Eine irdische Person wird wahrscheinlich nicht verstehen, was das bedeutet, aber auf ein Wort von Rev. Moon hin hat der gesamte Schauplatz die Farben und die Struktur gewechselt und auch die zeremoniellen Gewänder der Paare veränderten sich. Gottes Licht berührte alle Teilnehmer und ihr Geist wurde geheiligt, worauf ihre Gestalt anders wurde, als jene der Zuschauer. Um das an einem Beispiel zu illustrieren, stellen Sie sich zwei Boote vor, eines davon ist gut gereinigt und poliert (die gesegneten Paare) und das andere ist rissig und verschmutzt. Das war die Ehesegnungs-Zeremonie. Obwohl die Erdenmenschen völlig unfähig waren, das zu sehen oder zu hören, konnte ich es doch deutlich erkennen. Ich möchte, dass die Menschen auf der Erde klar darüber informiert sind.

Die Ehesegnung ist jene Zeremonie, durch die Gott Adam und Eva im Garten Eden zusammenbringt, nachdem sie die volle persönliche Reife erlangt haben. Ich glaube das, da ich es mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Ich bin absolut überzeugt, dass Rev. Moon als Offiziator im Körper Gottes rechtschaffene Männer und Frauen verheiratet. Ich bin ihm dankbar, dass er eine Partnerin für mich gefunden hat, und ich gehe manchmal auf die Erde, um sie zu besuchen.

Menschen auf Erden, ich bin nun imstande, auf der Erde mit meiner Frau zusammen zu sein. Obwohl ich ohne Zweifel in der Geistigen Welt lebe, sind wir verheiratet. Wir wurden gesegnet und haben die erste Nacht zusammen verbracht. Bitte glaubt das. Ich bin Augustinus, der in der Geistigen Welt konvertiert ist. Ich bin der Heilige Augustinus, über den die Menschen auf Erden häufig sprechen. Bitte setzt euch mit der Ehesegnungs-Zeremonie auseinander und studiert, wer Rev. Moon ist. Ich, Augustinus, werde allen Gläubigen unmissverständlich vermitteln, wer er ist. Als jemand, der euch in die Geistige Welt vorausgegangen ist, werde ich euch klar über das ewige und glückselige Leben im himmlischen Königreich berichten.

(24. Mai 2000)

4. Rev. Moon, wie ihn der Heilige Augustinus entdeckte

Ich denke, dass ich wahrhaft gesegnet bin, da ich die größte Hoffnung erlangt habe, die einem Menschen zuteil werden kann. Unter der großen Zahl von Menschen ist es mir möglich, Gott nahe zu dienen, Seine Vorsehung zu verstehen und direkt an ihr teilzunehmen. Wer kann also vom Glück mehr begünstigt sein als ich? Ich bin hier in der Geistigen Welt auf eine neue Wahrheit gestoßen, auf mehrere neue vorsehungsbedingte Fakten, wie etwa die inneren und äußeren Welten der menschlichen Person, die wundersame Schöpfung der Welt, die Beziehung zwischen den Menschen und der Natur, die Liebe zwischen Gott und den Menschen, die herzergreifenden Vorsehung der Wiederherstellung, wie Gott im Garten Eden gezwungen wurde, die Menschen zu verlassen, sowie den falschen Beginn der menschlichen Geschichte,

die Herrschaft des Erzengels über die Menschen als falscher Vater und die Schwierigkeiten, das Fundament der Geschichte neu zu ordnen. Das Göttliche Prinzip beinhaltet Geheimnisse, die bislang niemand enthüllen konnte. Diese Wahrheit ist wahrlich wertvoll und unglaublich.

Der Mensch, der das Göttliche Prinzip ans Licht gebracht hat, ist Rev. Sun Myung Moon. Ich habe mich entschlossen, ihm als dem großartigsten Lehrer der menschlichen Geschichte nachzufolgen. Obwohl wir es eigentlich nicht wagen sollten, seinen Namen einfach so auszusprechen, möchte ich doch diesen höchsten aller Lehrer hier vorstellen, zum Nutzen all jener Menschen auf Erden, die sich danach sehnen, ihm zu begegnen. Ich habe stets bittere Gefühle gehabt, da ich den Vorzug des Zeitalters verpasst habe, in dem der Messias empfangen wird. Ich habe daher das Göttliche Prinzip begierig studiert und die Mitglieder der Vereinigungsbewegung sehr beneidet. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sehr ich sie beneidet habe, da sie den großen Lehrer auf der Erde schauen und mit ihm zusammenleben konnten. Für eine geraume Zeit habe ich stark darunter gelitten. Aber ich habe einen neuen Entschluss gefasst, nachdem mir bewusst geworden ist, dass es noch viele gibt, die dem Lehrer nicht glauben. Ich habe das zu allererst getan, um von meiner eigenen Begierde frei zu werden.

Die Mitglieder der Vereinigungsbewegung sind stets voll Sehnsucht nach ihrem Lehrer. Aber wie kann ich, der ich ihm niemals direkt dienen konnte, irgendetwas über ihn sagen? Ich kann jedoch Aspekte von ihm übermitteln, die ich entdeckt habe und die für Menschen mit physischen Augen schwer zu sehen sind.

Hier in der Geistigen Welt erscheint Gott den Menschen als Licht. Er drückt Seine Liebe zu ihnen durch Strahlen in vielen Dimensionen aus. Wenn das Licht Gottes ohne Vorankündigung erscheint, empfangen wir Ihn alle mit Sehnsucht und Liebe. Rev. Moon andererseits hat einen Körper. Gott erscheint als Licht und Glanz, da er keinen Körper hat. Aber Rev. Moon hat einen Körper und ich habe deutlich gesehen, dass er in Licht eingehüllt ist und auf prächtigen Lichtstrahlen wandelt, wo immer er auch hingeht. Vielleicht gibt es einige wenige Menschen auf der Erde, die solch eine Szene bezeugen können.

Ich habe Rev. Moon in diesem Zustand persönlich gesehen, als ich die Szene bei der Ehesegnungs-Zeremonie beobachtete. Sein Gesicht war mit einem Antlitz aus Licht bedeckt. Wenn er spricht, erscheint dieses Licht in vielen verschiedenen Farben, etwa blau und rot. Als ich das zum ersten Mal sah, war es für mich außergewöhnlich mystisch und erstaunlich, und ich habe es nur sprachlos betrachtet, fast als ob ich mein Bewusstsein verloren hätte.

Ich sah, wie Gott Rev. Moon überall und in jedem Augenblick beschützt, indem Er ihn mit Licht umhüllt. Ich sah, wie die beiden eins wurden, sich manchmal trennten und dann wieder vereinigten. Es gibt keine Worte, die die Schönheit dieser Szene ausdrücken könnten. Es ist ein Wunder in sich. Manchmal stöhnte Gott, während er als Licht auf den Wolken war und auf die Menschen herabsah, und immer wenn das geschah, strömten Schweißtropfen wie Blut vom Gesicht von Rev. Moon. Dies zeigt die vollständige herzensmäßige Einheit zwischen Gott und dem Messias in ihrer Liebe und Sorge für die Menschheit.

Wenn ich auf eine solche Szene stoße, fühle ich als ob mein Herz überkochen würde mit neuem Geist und neuer Hoffnung und ich balle meine Fäuste und sage, dass auch ich ein liebendes Herz für die Menschen habe, und dass dieses Herz mindestens genauso stark ist als das anderer.

Ich denke, dass die Mitglieder der Vereinigungsbewegung auf der Erde, die unter der Obhut des Messias der Menschheit und der Wahren Eltern leben, den Geist der Wahren Eltern besitzen und den Weg als Pioniere für die Menschheit, als Jünger eines wahren Lehrers und Kinder der Wahren Eltern gehen sollten. Ich bin jedoch sehr betrübt, dass eine Großzahl der Menschen auf der Erde den Status und Wert der Wahren Eltern nicht versteht.

Ich hoffe, mit Hilfe dieser Botschaft den Menschen auf Erden diese Wirklichkeit übermitteln zu können. So wie ich Rev. Moon kennen gelernt habe, ist er nicht jemand, der mit physischen Augen beurteilt werden kann, und noch viel weniger ist er ein Lehrer, den wir nur beobachten und bewundern sollten. Wie glücklich sind die Menschen, die jetzt auf Erden leben und die ihren Lehrer auf der Erde direkt sehen und seine Lehre und Führung empfangen können. Damit ihr in Zukunft nicht schmerzvoll bereuen müsst, reinigt euer Herz und brecht aus eurem kleinen Selbst aus. Erforscht Rev. Moon. Es wird schwierig sein, ihn mit eurem Verstand zu beurteilen, wie sehr ihr euch auch anstrengen mögt, ihn zu analysieren. Aber diejenigen, die gewissenhafte Anstrengungen unternehmen, um ihn zu studieren, werden die Chance erhalten, ihm nachzufolgen. Das ist eine brennende Hoffnung, die auch ich selbst, der Heilige Augustinus, habe.

(25. Mai, 2000)

5. Der Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt

Der Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt muss euch ziemlich fremd erscheinen. Ihr habt Begriffe gehört wie „Himmlisches Königreich“ und „Paradies“, aber wahrscheinlich gibt es nur wenige, die von einem „Bereich der Vereinigung“ in der Geistigen Welt gehört haben. Einfach ausgedrückt kann dieser Bereich „Vereinigungsdorf“ genannt werden, wo 80 bis 90 Prozent der Bewohner Mitglieder der Vereinigungskirche sind. Sie leben dort mit den übrigen Bewohnern zusammen, die keine Mitglieder sind.

Ich werde hier die Diskussion über das himmlische Königreich und das Paradies auslassen und nur über den Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt sprechen. Hier leben hauptsächlich Menschen, die mit den Wahren Eltern auf der Erde gelebt und ihnen gedient haben, bevor sie in die Geistige Welt gekommen sind. Sie führen Aktivitäten durch und halten Veranstaltungen ab, so wie auf der Erde. In der Geistigen Welt bedeutet der Umstand, auf der Erde mit den Wahren Eltern gelebt zu haben, einen gewaltigen Verdienst. Im Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt gibt es Hoffnung und Freude in einem Ausmaß, der in anderen Bereichen der Geistigen Welt nicht verfügbar ist. Es gibt in diesem Bereich eine Reihe spezieller Bildungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen. Dieser Platz ist weder das himmlische Königreich noch das Paradies und doch haben seine Bewohner die Hoffnung und Freude, in Zukunft in das Himmlische Königreich voranzuschreiten. Aus diesem Grund sind sie stets lebendig und munter. Warum aber haben die Bewohner der anderen gewöhnlichen Bereiche der Geistigen Welt nicht diese Hoffnung? Der Grund liegt vor allem darin, dass sie Erziehung ohne speziellen Zweck oder Richtung bekommen und daher in ihrem täglichen Leben keine Vision für das Morgen haben. Die Menschen im Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt arbeiten hart, um die Wahrheit der Wahren Eltern zu diesen frustrierten Menschen zu bringen.

Die Menschen im Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt leben in der Erwartung des Kommens der Wahren Eltern und dies führt dazu, dass sie sich immer frisch fühlen. Bemerkenswert ist, dass gewöhnliche Menschen, wenn sie in diesen Bereich kommen und mit den Bewohnern hier zusammenleben, sich an die Bewohner anpassen und ihre Denkgewohnheiten ändern.

Die Menschen im Bereich der Vereinigung legen stets mit Begeisterung gegenüber den Neuen Zeugnis ab, die das Göttliche Prinzip zum ersten Mal hören. Ich versuchte herauszufinden, wie es Menschen, die den Wahren Eltern auf der Erde nicht nachgefolgt sind, gestattet wurde, in diesen Bereich zu kommen. Die meisten von ihnen haben auf der Erde nicht bequem und nur für ihren eigenen Vorteil gelebt; sie konnten das Prinzip leicht annehmen, da ihnen ein Leben zum Wohl anderer bereits vertraut war.

Im Vereinigungsbereich in der Geistigen Welt herrscht ein reges Kommen und Gehen und viele Kurse über das Prinzip, ökumenische Seminare und Workshops werden abgehalten. Viele Konfessionen kommen hier zusammen und es war für mich nicht einfach festzustellen, welchen

religiösen Gruppierungen sie angehörten. Man kann sagen, dass dies eine Art Eingangshalle ist, um die Wahren Eltern zu empfangen. Da Gottes spezielle Aufmerksamkeit und Liebe hier gegenwärtig ist, sehnt sich jeder danach, hier zu bleiben. Aber der Umstand, dass jemand Erziehung im Prinzip erhalten hat, bedeutet nicht, dass er auch hier bleiben kann. Dazu kommt, dass jeder - so wie auf der Erde - die Freiheit hat in sein früheres Heim zurückzukehren, nachdem er diese Erziehung hier erhalten hat.

Um in diesem Bereich leben zu können, muss jemand mit den Wahren Eltern gelebt haben. Vor allem aber muss er ein prinzipgemäßes Leben geführt haben, denn diejenigen, die eine ernste Sünde begangen haben, können nicht hier bleiben, selbst wenn sie mit den Wahren Eltern auf der Erde physisch zusammen waren. Der Bereich der Vereinigung in der Geistigen Welt ist ein Ort, wo jeder in der Geistigen Welt sein möchte, und in dem sich die Glorie der Wahren Eltern manifestiert. Zudem ist dieser Platz erfüllt von Liebe. Wenn jemand auf der Erde seinen Zweck richtig erkennt und befolgt und den Wahren Eltern nachfolgt, wird es ihm möglich sein, hierher zu kommen. Ich bin überzeugt, dass dies das weiseste Leben ist, das jemand führen kann.

(30. Mai 2000)

6. Die Richtung und der Zweck unseres Lebens

Gott hat die Menschen geschaffen. Er war voll Freude als er sie beobachtete und Er hoffte, dass sie heranwachsen, ein Ehemann und eine Ehefrau werden, durch die Generationen hindurch gedeihen und glücklich im Garten der Liebe leben würden. Aber durch den Fall der ersten Vorfahren wurde die menschliche Geschichte fehlgeleitet, weg von Gottes Zweck der Schöpfung, und die Menschen mussten durch die schmerzvolle Geschichte der Wiederherstellung gehen.

Um diese falsche Weichenstellung zu korrigieren, braucht die Menschheit den Messias. Sie muss durch ihn wiedergeboren werden und dadurch einen Neustart der Geschichte erleben. Für die Wiedergeburt der Menschheit ist die Wiederkunft des Messias absolut notwendig. Ich bin in der Geistigen Welt bekehrt worden, nachdem ich erkannt hatte, dass der Messias, auf den die Menschheit sehnsüchtig wartet, niemand anderer ist als Rev. Moon. Ich hoffe, dass ihr den Gründen, die zu diesem Bekehrungserlebnis führten, eure Aufmerksamkeit schenkt und sie sorgfältig studiert.

1. Die Ursprüngliche Form des Menschen

1.1 Vor dem Fall

Vor dem Sündenfall hatte Gott große Hoffnung für die Menschen. Er wollte, dass sie frei über alle Dinge im Garten herrschen und hat ihnen endlose Reichtümer anvertraut. Gott gab ihnen aber auch ein Gebot, das sie während der Reifungsperiode zu befolgen hatten. Bedauerlicher Weise haben die Menschen aber dieses Gebot gebrochen.

Gottes Hoffnung für die Menschen umfasste nur Freude und Glück, kein Leid, keine Sorgen, Krankheiten oder Schmerz. Nachdem Gott das ganze Universum für sie geschaffen hatte, sehnte Er sich danach, dass sie leben, sich vermehren und sich an den Schätzen der Welt erfreuen würden. Aufgrund des Sündenfalles erlitt jedoch die Beziehung zur Schöpfung einen Bruch und ebenso ihre Beziehung zu Gott. Die menschliche Geschichte bewegte sich umhüllt von dunklen Wolken und die vertikale Beziehung zwischen den Menschen und allen Dingen war gestört. Das ist so weiter gegangen und der Beginn und das Ende waren wie von einem Schleier bedeckt.

Gott ist jedoch ein absolutes, einzigartiges, grenzenloses und ewiges Wesen und daher ist auch die Schöpfung Gottes einzigartig und ewig. Aus diesem Grund hat Gott gewartet bis wir unsere ursprüngliche Natur wiederherstellen. Derjenige, der im langen Verlauf der Geschichte die ursprüngliche Natur des Menschen entdeckt hat ist Rev. Moon.

Nachdem er die gesamte Mission des Messias im Alter von 16 Jahren von Jesus übertragen bekam, hat Rev. Moon viele tödliche Hindernisse überwunden, um seine Mission zu erfüllen und als Wahre Eltern inthronisiert zu werden. Während er vom Kelch des Leidens und der Ausdauer trank, hat er sein Blut und seinen Schweiß vergossen und sich für die Befreiung Gottes und der Menschheit aufgeopfert. Wir sollten bedingungslos vor ihm niederknien und dem Wort und den Lehren Rev. Moons gehorchen, um zu unserer ursprünglichen Gestalt vor dem Fall zurückzukehren.

Solange du einen physischen Körper hast, denkst du, dass es da ein Morgen gibt, einen nächsten Monat, ein nächstes Jahr. Aber nehmt einmal an, dass ihr euch bereits von eurem Körper getrennt habt und ein Geistmensch seid, der seine schmerzvollen Geschichten gegenüber Menschen auf der Erde bekennt. Wie nahe ist dieser Moment für euch! Werdet ihr nach tausend oder zehntausend Jahren eine weitere Chance bekommen, den Messias zu empfangen? Bitte beachtet mein, des Heiligen Augustinus, verzweifelt und schmerzvolles Bekenntnis! Wenn ihr eure ewige Wohnstatt vorbereitet, über welches Ansehen oder welche Umstände müsst ihr euch da sorgen? Wenn ihr im Geiste sterbt, wird es euch nicht möglich sein, die Geistige Welt (ihre höheren Sphären) zu betreten. Ihr werdet euch daher mit eurem ganzen Leben an Rev. Moon orientieren müssen. Er hat bereits seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert. Dient ihm zumindest ein Mal, solange er auf der Erde ist und bevor ihr in die Geistige Welt kommt. Das Problem eures ewigen Lebens kann nur durch ihn gelöst werden.

Als ich zum ersten Mal Vorträge von Mitgliedern der Vereinigungsbewegung hörte, hatte ich nicht das geringste Verlangen, meinen Glauben zu ändern, denn ich brannte voll Eifersucht und Bitterkeit und wollte nicht zuhören. Aber was hätte ich sonst tun sollen? Diese Gelegenheit zu versäumen, hätte den Tod für mich bedeutet! Nehmt daher den Messias mit all eurer Kraft an bevor ihr in die Geistige Welt geht. Überwindet und lasst alles zurück, was euch in den Weg kommt! Kümmert euch nicht darum, euer Gesicht oder eure Würde zu bewahren, und gebt euch ganz der Aufgabe hin, für den Messias Zeugnis abzulegen und ihm zu dienen.

Im Allgemeinen zögern Narren wegen ihres nutzlosen Stolzes. Wenn ihr, die ihr in diesem Zeitalter lebt, nur an euren Stolz denkt und es verabsäumt, den Messias anzunehmen, werdet ihr als der schlimmste Narr der Geschichte enden. Der Messias ist jemand, den Gott gesandt hat, um für euch die ursprüngliche Gestalt des Menschen vor dem Sündenfall wiederherzustellen. Ihr müsst euch beeilen. Betet darüber, wie viele Jahre der Messias noch auf der Erde sein wird. Ihr werdet euer ursprüngliches menschliches Wesen wiedererlangen, wenn ihr meinen Messias und meine Wahren Eltern annehmt, ihnen dient und mit ihnen lebt. Ich hoffe, dass ihr dadurch neues Leben erlangen könnt.

1.2 Nach dem Sündenfall

Als die Menschen Gott im Garten Eden verließen, begann die Geschichte des Leidens der Menschen zusammen mit der Geschichte des Kummers Gottes. Da wir von der Richtung Gottes abwichen, mussten wir im Lager des Bösen unter der Herrschaft Satans atmen und leben. Im täglichen Leben befanden sich alle Menschen unter dem Schatten des Bösen, ohne dass sie sich dessen bewusst waren. Die Saat des Bösen verbreitete sich durch die Generationenfolge, da der böse Lebensstil als Gewohnheit, Praktik und Tradition etabliert wurde.

Auf diese Weise hat sich die menschliche Geschichte entwickelt. Da die Geschichte mit dem Bösen unter der Herrschaft Satans begann, wurden Gottes Traum und Hoffnung, sich über die Menschen und die Dinge des Universums zu freuen, in Stücke zerschlagen.

Wer hat die Tatsache verstanden, dass die Beziehung zwischen Gott und Mensch, die Beziehungen unter den Menschen und die Beziehungen zwischen den Menschen und der Natur durchtrennt wurden, und die Tatsache, dass die menschliche Geschichte einen falschen Beginn hatte? Wir haben die ganze Zeit gekämpft, um mit unserer misslichen Lage zurechtzukommen, haben dabei aber den Beginn, die Richtung und den Zweck der Geschichte aus den Augen verloren. So ist die menschliche Geschichte weitergegangen, ohne dass jemand fähig gewesen wäre, die grundlegende Problematik des Menschen zu erhellen. Es ist Rev. Moon, der Erlöser und Messias, der die herzerreißende Geschichte Gottes und der Menschen sowie das Geheimnis der von Elend heimgesuchten menschlichen Geschichte entdeckt hat.

Während ich das Prinzip studierte, verstand ich nicht, dass er zuerst einen Weg des Leidens und der Schwierigkeiten gehen musste, bevor ihm das Göttliche Prinzip geoffenbart werden konnte. Aber er hat über alle Herausforderungen triumphiert und hat all die unzähligen Hindernisse der Vorsehung überwunden. Das Prinzip ist auf dem Fundament dieser vorsehungsbedingten Schwierigkeiten zu uns gekommen. Die Worte des Göttlichen Prinzips sind in der Tat ein Textbuch des Lebens, um die Vielzahl von Menschen neu zu schaffen. Ihr werdet den Anfangspunkt eures Lebens ändern müssen. Nun da unsere Wahrheit gefunden wurde und uns der Meister der Wahrheit erschienen ist, werden wir unser Leben in Übereinstimmung mit der Wahrheit in Ordnung bringen müssen.

Selbst wenn wir morgen in die Geistige Welt gehen müssen, sollten wir noch heute unser falsches Leben reinigen und beenden. Noch ehe der Morgen kommt müssen wir dieser Wahrheit gehorchen. Wenn ihr wegen eures Stolzes zögert, den Messias und die Wahrheit anzunehmen, was könnte dümmer sein als das? Wenn du morgen von dort weggehen musst, was bringt dir das Zögern oder der Stolz?

Werft euren Stolz weg und befreit euch von falschen Sehnsüchten. Bleibt nicht in eurer gegenwärtigen Realität verhaftet, widmet eure ganze Energie, um eure ewige Wohnung und den Platz des Ruhens vorzubereiten. Rev. Moon ist ein authentischer Lehrer der Wahrheit, der wahre Meister, der Messias und Erlöser und der eine, auf den die Menschheit so sehnsüchtig gewartet hat. Das kann euch niemals zu oft gesagt werden.

Ich, der Heilige Augustinus, habe euch das klar übermittelt. Ich habe ein ehrliches Bekenntnis gegeben über die Tatsache, dass Rev. Moon der Messias der Menschheit ist.

(Juni 1, 2000)

2. Die Natur des menschlichen Wesens, die wiederhergestellt werden muss

Der Fall der menschlichen Vorfahren führte zu einem falschen Beginn der Geschichte. Ohne dass die Geschichte korrigiert, ihr Kurs begradigt und die ursprüngliche menschliche Natur wiederhergestellt wird, werden wir weiterhin in beständigem Elend leben. Und auch die Geistige Welt, unsere ewige Wohnstatt, wird in Chaos und Komplikationen stürzen. Gott und die Menschen werden weiter und weiter auseinanderdriften und die menschliche Tragödie fortführen. Wir brauchen daher die Geschichte der Vorsehung der Wiederherstellung, durch die wir zum ursprünglichen, von Gott ersehnten Status zurückkommen können.

Die Vorsehung der Wiederherstellung muss jedoch einen klaren Anfang und Zweck haben anstatt planlos dahin zu fließen. Bereits bei ihrer Geburt haben die Menschen einen klaren Zweck und eine klare Richtung. Gleichermassen sollte auch die menschliche Geschichte einen klaren Anfang haben. Um diesen Zweck zu erfüllen, war eine Person erforderlich, die alle

Herausforderungen bewältigen konnte, was immer auch auf sie zukommen mochte. In anderen Worten, ein Held, der die Vorsehung der Wiederherstellung erfüllen konnte. Würde es einfach sein, die Geschichte der Sünde herumzudrehen, die sich bis heute weiter entwickelt hat? Der Kurs der Wiederherstellung ist übersät mit den Opfern von Blut, Schweiß und Tränen zahlloser providenzieller Persönlichkeiten. Wir können nur auf der Grundlage ihrer Opfer in unsere ursprüngliche Heimatstadt gelangen. Denkt an die Zeit, als Moses die Israeliten durch das Rote Meer führte. In der Vorsehung der Wiederherstellung hat es zu viele Geschichten gegeben, die viel herausfordernder waren, als diese Situation.

Der Weg der Wiederherstellung erfordert, dass wir unser Leben hingeben. Es braucht einen Führer der Vorsehung, der bereit ist, sein Leben für die Erlösung der gesamten Menschheit einzusetzen. Das ist kein anderer als Rev. Moon. Er hat sein ganzes Leben riskiert, um die Vorsehung voranzutreiben. Nur die Wahren Eltern des Himmels und der Erde, der Messias und der Erlöser, kann der wahre Meister der Vorsehung der Wiederherstellung sein.

Wir müssen zum letzten Abschluss der Vorsehung kommen. Wenn wir dem Messias folgen, selbst wenn wir uns lediglich an ihn anhängen, können wir völlig wiederhergestellt werden und zur ursprünglichen Gestalt zurückkehren, die sich Gott ersehnt.

Das Göttliche Prinzip umfasst viele Lektionen für das Leben, Formeln für das menschliche Dasein und die absolute Wahrheit des Universums. Da das Göttliche Prinzip die letzte Wahrheit für die Menschheit ist, bitte ich, Augustinus, euch alle, es sorgfältig gemeinsam zu lesen. Wenn ihr ein Problem mit einem bestimmten Teil des Prinzips habt, fastet und betet, um Antworten auf eure Frage zu bekommen. Betrachtet zudem das Problem von verschiedenen Seiten und betet darüber, ob Rev. Moon wirklich der Messias ist.

Ich selbst habe über diesen Punkt unzählige Male gebetet und Untersuchungen angestellt. Manchmal habe ich aufgegeben, verzweifelt und innerlich zerrissen. Letztlich, zumal das Göttliche Prinzip keinerlei Raum für Zweifel lässt, kam ich zu dem Entschluss, dass es das weiseste sei, meinen Geist frei zu machen, und ich habe die neue Sichtweise angenommen. Ich bin überzeugt, dass Rev. Moon der Messias ist, den Gott vorbereitet und gesandt hat, und dass er Wahre Eltern des Himmels und der Erde ist. Ich, Augustinus, glaube! Augustinus hat das nun verstanden und entschlossen aufgegriffen. Falls es Menschen gibt, die Rev. Moon schlecht machen und verfolgen, zeigen sie damit nur ihre eigene Ignoranz.

Ich habe versprochen, ein Pionier der Wiederherstellung zu werden. Ich verkünde, dass ich Rev. Moon als Wahre Eltern des Himmels und der Erde nachfolgen werde, und biete ihm mein ganzes Selbst freudig dar. Ich rufe: „Lang leben die Wahren Eltern im wiederhergestellten Garten!“ Ich bete aufrichtig und verspreche, einer seiner wertvollen Mitarbeiter zu werden. Vor dieser unglaublichen neuen Wahrheit schwöre ich das, und ich beuge meine Knie und falte meine Hände. Ich habe meine Bekehrung allen Menschen auf der Erde und in der Geistigen Welt verkündet. Ich, der Heilige Augustinus, bete und ich bitte euch inständig, den Messias rasch anzunehmen und ihm nachzufolgen.

(2. Juni 2000)

VII. Der letzte Bestimmungsort des Menschen

Wir Menschen kommen vom Staub und kehren zu Staub zurück. So einfach ist unsere letzte Bestimmung. Die Erde ist für uns eine vorübergehende Welt, während die Geistige Welt eine ewige Welt ist. Wir sind so geschaffen, dass unser Körper auf der Erde lebt und unser Geist in der Geistigen Welt. Daher leben wir in der vergänglichen Welt auf der Erde und gehen dann in der Geistigen Welt in die ewige Welt ein. Wir sind dazu bestimmt, in die ewige Welt zurückzukehren und ewig mit Gott zu leben. Dort können wir allerdings nicht mit unserem Körper hingehen.

Was aber nehmen wir dann mit? Nur unser Geistiges Selbst geht in die ewige Welt ein und nimmt all die Werte und Früchte mit, die wir während unseres Lebens auf der Erde geschaffen haben. In dieser Welt erteilt niemand Befehle oder stellt einen Führer zur Verfügung, wie auf der Erde; jede Person muss ihren eigenen Weg finden. So wie die vier Jahreszeiten nicht auftreten, weil jemand den Befehl dazu gibt, so hat dieses Prinzip ohne Änderung gewirkt, seit Gott das Universum geschaffen hat. Wir nehmen den Standard und die Früchte unseres Lebens in ihrer Gesamtheit in die Geistige Welt mit. Das ist das himmlische Prinzip.

Wer kann den Winter durch den Frühling ersetzen, wenn er den Winter nicht mag? So wie wir das himmlische Prinzip nicht stoppen können, so ist unser Platz in der Geistigen Welt durch unser Leben auf der Erde bestimmt. Ihr solltet daher, wenn ihr Pläne für euer irdisches Leben macht, euch mehr Gedanken über den Platz in der ewigen Welt machen, als über eure vergängliche Position auf der Erde. Das ist die Bedeutung unseres Erdenlebens.

1. Das Leben auf der Erde

Wie ich bereits erwähnt habe, lebt der Mensch von der Geburt bis zum Tod in seinem Körper. Wir brauchen unseren Körper nur während unseres Lebens auf der Erde und nicht in der ewigen Welt. Daher sollten wir uns während unseres Erdenlebens zum Wohl des Lebens in der Geistigen Welt um das Wachstum unseres Geistes kümmern. Im Gegensatz zum Leben auf der Erde gibt es in dieser Welt keine Unterscheidung zwischen dem Ersten und dem Letzten. Das, was ihr erfüllt habt, wird eure Realität in der Geistigen Welt werden. Das Geistige Selbst kann nur schwer wachsen, nachdem es vom physischen Selbst getrennt ist, noch kann es für Fehler Wiedergutmachung leisten, wenn es die Erde einmal verlassen hat.

Zigeuner leben immer in temporären Hütten, da sie nicht wissen, wann sie ihren Wohnort wieder verlassen. Was wäre, wenn Zigeuner Häuser bauen und sie wie einen Palast schmücken, wenn sie den Platz bald wieder verlassen müssen? Was wäre törichter als das? Unser Leben auf der Erde ist jedoch jenem der Zigeuner ähnlich.

Es ist zweckmäßig, auf der Erde mit der Herzenseinstellung zu leben, uns auf das Leben in der Geistigen Welt vorzubereiten. Wir dürfen nicht vergessen, dass es wichtiger ist, ein Haus für unser Geistiges Selbst vorzubereiten, als für das physische Selbst, und dass das Haus für unser Geistiges Selbst errichtet wird, während wir auf der Erde leben. Wenn ihr auf der Erde nur ein Haus für euren Körper baut und dann in die Geistige Welt kommt, so werdet ihr euch selbst ohne Wohnstatt finden und als Bettler enden.

Es gibt nur einen zuverlässigen Weg, um unser ewiges Heim sicherzustellen, und der besteht darin, den Messias, unsere Wahren Eltern, auf der Erde zu empfangen und ernsthaft ihren Anweisungen entsprechend zu leben. Dann wird ein Palast in goldenen Farben euer ewiges Zuhause sein.

Ihr sollt daher niemals aus dem messianischen Lebensbereich herausfallen. So lange ihr innerhalb dieses Bereiches bleibt, selbst wenn ihr mit allen möglichen Arten von Schmutz bedeckt seid oder am Ende der Seiles hängt, werdet ihr doch fähig sein, dem Schicksal eines Bettlers zu entkommen. Was mich betrifft, so konnte ich zwar von den Verdiensten des jetzigen Zeitalters nicht profitieren, hatte aber doch hier in der Geistigen Welt die Möglichkeit, die neue Wahrheit kennen zu lernen und mich zu ihr zu bekehren. Ihr zahlreichen Menschen des Glaubens! Ihr Katholiken, Protestanten, Buddhisten, Konfuzianisten und Anhänger anderer Religionen! Ich wünsche ganz stark, dass ihr über die Grenzen der Konfessionen hinausgeht und gute Früchte in eurem Erdenleben bringt. Ich wünsche euch, dass ihr in eurem kurzen Erdenleben eine gute Wahl trifft, so dass ihr ewig mit Gott in einem goldenen Heim leben könnt.

2. Das ewige Leben in der Geistigen Welt

Wir Menschen leben auf der Erde nur für eine kurze Zeit und gehen dann in die Geistige Welt des ewigen Lebens. Es gibt nur wenige Menschen, die zufrieden wären, auf Erden ein mittelmäßiges Leben zu führen. Die meisten Menschen arbeiten daher hart, um ihr Leben zu verbessern, so als ob sie für immer auf der Erde lebten. Falls solche Menschen eines Tages völlig unvorbereitet sterben, würden sie in der Geistigen Welt keinen Platz finden, wo sie bleiben können und als Bettler enden.

Ich habe früher bereits mehrfach auf diese Realität der Geistigen Welt hingewiesen und doch möchte ich das jetzt nochmals betonen. Es gibt eine ewige Welt, in die wir zu gehen haben und diese ist die letzte Bestimmung unseres Lebens. Wenn wir nach einer langen Reise an unserem endgültigen Bestimmungsort ankommen, packen wir aus, fühlen uns erleichtert und lassen uns nieder. Aber wenn die Reise noch nicht beendet ist, werden wir nicht auspacken oder unseren Geist und Körper entspannen können. Die Geistige Welt ist die endgültige Bestimmung des menschlichen Lebens, ein Nest, in dem wir unser ewiges Leben errichten müssen.

Wenn jedoch der Platz, an dem wir uns niederlassen, wenn unser ewiges Zuhause nicht bereitet ist, was können wir dann tun? Wir bauen unser ewiges Heim nicht in der Geistigen Welt, sondern während wir auf der Erde sind. Wir sollten daher ein schönes Haus für die Geistige Welt planen und bauen, solange wir auf Erden weilen. Ein Bauer, der vom Frühjahr bis Herbst hart gearbeitet und geschwitzt hat, wird im Herbst reiche Ernte einfahren und im Winter keinen Hunger leiden. Niemand wird ihm die Ernte wegnehmen können, denn sie ist die Frucht seiner harten Arbeit während der vergangenen Jahreszeiten. Auf ähnliche Weise wird die Art, wie wir unser Erdenleben verbringen, bestimmen, ob wir in der Geistigen Welt einen Palast oder eine Hütte haben werden. Es mag Menschen geben, die nicht einmal eine Hütte oder ein kleines Stück Land in der Geistigen Welt haben werden.

Versteht ihr, was das bedeutet? Wenn ihr nur für euren eigenen Vorteil lebt, wird niemand dort einen Platz für euch vorbereiten. Auf der Erde können arme Menschen es schaffen, von der Wohlfahrt oder der Hilfe der Nachbarn zu leben, aber hier wird niemand Mitleid haben oder helfen, denn eure gesamte Einstellung wird offensichtlich sein, selbst wenn ihr versucht sie auf vielerlei Weise zu verbergen. Wer kann den Winter zurückschicken und sagen: „Geh weg, denn ich mag dich nicht.“ Wenn ihr zum Herbst sagt: „Herbst, ich mag deine Atmosphäre und deine Kulisse, bitte bleib daher immer bei mir“, würde das dann geschehen? Niemand kann das himmlische Prinzip stoppen. Die Geistige Welt funktioniert entsprechend dem himmlischen Prinzip ohne die geringste Abweichung.

Ihr Menschen auf Erden! Bitte beachtet mein ernsthaftes Rufen! Kennt ihr den Heiligen Augustinus? Wisst ihr etwas über sein Erdenleben? Obwohl ich auf Erden so gewissenhaft als möglich ein Leben im katholischen Glauben lebte, musste ich mich in der Geistigen Welt komplett umwandeln, nachdem ich durch das Göttliche Prinzip erwacht war. Ich habe mein ganzes Selbst der neuen Wahrheit anvertraut und mich völlig leer gemacht. Im Antlitz der neuen Wahrheit konnte ich nur schweigen.

Das Göttliche Prinzip ist wahrlich der Grundton des Lebens und eine Formel, die jedes menschliche Wesen ohne Ausnahme kennen und befolgen sollte. Wer ist Rev. Moon, der das Göttliche Prinzip geoffenbart hat? Studiert ihn gründlich! Da er im selben Körper und in derselben Umgebung wie ihr Erdenmenschen lebt, könnt ihr ihn nur mit euren physischen Augen beurteilen. Ich, der Heilige Augustinus, bitte euch inständig, dass ihr nicht zulasst, dass die Tragödie des Kreuzes wiederholt wird, eine Tragödie, die vom Versagen des jüdischen Volkes, Jesus zu erkennen, verursacht wurde,.

Auch Jesus ist hier in der Geistigen Welt dazu gekommen, ihm als Wahre Eltern zu dienen und die Ehesegnung zu empfangen. Menschen auf Erden! Auf diesen Seiten übermittle ich euch die Realität der Geistigen Welt, so klar mir das möglich ist. Ich möchte euch damit helfen, eure Seelen zu retten. Ich betone immer und immer wieder, dass der Messias, der kommen soll, niemand anderer ist, als Rev. Moon. Ich bitte euch, ihm zu dienen und seine Lehren zu befolgen. Für eure ewige Seele wünsche ich ernsthaft, dass ihr euer Erdenleben erneuert und reinigt, bevor ihr hierher kommt. Das ist meine letzte Botschaft.